ENGAGEMENT GLOBAL

ORIENTIERUNGSRAHMEN GLOBALE ENTWICKLUNG

DOKUMENTATION DER 15. KMK/BMZ-FACHTAGUNG

28./29. November 2024

INHALT

EINLEITUNG ... **4**

BEGRÜSSUNGEN ... **5**
Demokratie stärken durch BNE und Globales Lernen – und mit den Lernenden ... 6
Beste Mittel gegen Populismus und für differenziertes Denken und Handeln ... 7
Vernetzung und ein Mehrebenenansatz sind entscheidend für Breitenwirkung der BNE ... 8

AKTUELLES ZUR ERWEITERUNG DES OR ... **9**
Der OR GOS hat einen zentralen Meilenstein erreicht ... 10

KEYNOTES ... **11**
Demokratische Kultur, Kompetenzen und Selbstbilder in der Schule fördern – Lernende als Gestalter*innen ... 12
Der Beitrag des Globalen Lernens für die Förderung der Demokratie ... 14

PODIUMSDISKUSSION ... **16**
BNE und Demokratieförderung mit globaler Perspektive – Chancen und Herausforderungen ... 17

ABENDPROGRAMM ... **19**
Begegnung und miteinander im Abendprogramm ... 20

AKTUELLES ZUR UMSETZUNG DES OR ... **21**
So unterstützt das BMZ die strukturelle Verankerung von BNE ... 22
So wirken die Länderinitiativen – Ergebnisse der Analyse ... 22

PRAXISIMPULSE ... **24**
Anregungen für BNE und Globales Lernen in der Schule ... 25
Demokratiebildung in der Schulkultur verankern mit aula ... 25
Weiterbildung im Globalen Lernen – Fortbildungsreihen für Lehrkräfte ... 26
Perspektiven globaler Gerechtigkeit und von Nachhaltigkeit gemeinsam im Schulprofil entwickeln ... 27
Our Voices – Our Planet. Globaler Dialog und Globales Lernen für Demokratie und Nachhaltigkeit ... 28
Global, digital, radikal – was tun gegen Demokratiefeindlichkeit und Hass im Netz? ... 29
Schulpartnerschaften mit dem Globalen Süden mit digitalen Mitteln – Forschungsergebnisse und praktische Hinweise ... 30
Forschungsprojekt Monitor Demokratiebildung ... 31
Konfliktfähigkeit stärken – Impulse für die schulische Demokratiebildung ... 32
Globales Lernen und BNE in der beruflichen Bildung ... 33
Länderinitiative Sachsen-Anhalt: FSJ und BNE an Ganztagsschulen ... 34
BNE und Demokratiebildung im Whole School Approach (WSA) zusammen denken – Ideen und Erfahrungen aus Niedersachsen ... 35
Kinderrechte ernst nehmen – Kommunikation auf Augenhöhe: Ein Bremer Praxisimpuls zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung ... 36
Didaktik der sozialökologischen Systemik und nachhaltigen Entwicklung in (Aus-)Bildungsprozessen ... 37
BNE-Zukunftslandschaften – ein ganzheitlicher Schulentwicklungsprozess mit dem Fokus auf Partizipation ... 38
Globale Perspektiven in die Grundschule! ... 39
Fortbildungen zum WSA in Baden-Württemberg ... 40
Der Orientierungsrahmen in meiner Berufspraxis – Erfahrungen, Bedarfe, Zukunftsszenarien ... 41

PROGRAMM DER TAGUNG ... **42**

Impressum ... 44

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BBNE	Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
FSJ	Freiwilliges soziales Jahr
KMK	Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
OR	Orientierungsrahmen Globale Entwicklung
OR-Fachtagung	15. KMK/BMZ-Fachtagung zum Orientierungsrahmen Globale Entwicklung
OR GOS	Orientierungsrahmen Globale Entwicklung – Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der gymnasialen Oberstufe
WSA	Whole School Approach

EINLEITUNG

Politische und soziale, ökonomische und ökologische Krisen und Konflikte prägen unsere Gegenwart, sowohl global als auch direkt vor unserer Haustür. Autoritarismus und Populismus setzen demokratische und pluralistische Gesellschaften unter Druck, und Digitalisierung und Soziale Medien bergen zugleich Chancen und Risiken.

Angesichts dieser aktuellen Herausforderungen widmete sich die 15. KMK/BMZ-Fachtagung zum Orientierungsrahmen Globale Entwicklung (OR-Fachtagung) am 28. und 29. November 2024 in Berlin insbesondere der Frage, wie Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zur Demokratieförderung in der Schule beitragen können. Darüber reflektierten und diskutierten auf der Tagung mehr als 230 Lehrende und Lernende, Forschende und Gestaltende aus Hochschulen und Ministerien, Bund und Ländern, Schulen und außerschulischen Bildungsinstitutionen.

BNE ist ein zentraler Bestandteil des globalen Entwicklungsziels „Hochwertige Bildung“ (SDG 4.7), demzufolge alle Lernenden die notwendigen Kompetenzen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung erwerben sollen. Sie integriert Nachhaltigkeit in ihrer sozialen, politischen, ökologischen und ökonomischen Dimension und in globaler Perspektive in fachliche Bildungsinhalte und fördert die Kompetenzen des systemischen Denkens in globalen Zusammenhängen, des normativen Einordnens und Bewertens sowie des daraus abgeleiteten verantwortungsvollen Handelns.

Co-Moderator Andi Schulze

Moderatorin Dominique Pannke

Um BNE umfassend und strukturell in den deutschen Bildungssystemen zu verankern, bildet der Orientierungsrahmen Globale Entwicklung (OR) eine konzeptionelle Grundlage. Der OR ist eine Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und entstand in einem gemeinsamen Projekt mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen hat eine koordinierende Rolle und gibt den OR heraus. Der Orientierungsrahmen Globale Entwicklung – Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der gymnasialen Oberstufe (OR GOS) ist in den letzten Jahren erarbeitet worden und soll 2025 verabschiedet werden. Aktuelles dazu war ebenso Thema der OR-Fachtagung wie die Umsetzung von BNE in den Bildungssystemen der Bundesländer.

Praxisbeispiele der Umsetzung von BNE und Globalem Lernen in der Schule wurden in großer Bandbreite in Impulsvorträgen vorgestellt und diskutiert. Das Spektrum reichte von der Grundschule bis zu beruflichen Schulen, von der Schulentwicklung im Sinne einer BNE bis zu Projekten mit außerschulischen Partner*innen, von der Didaktik und der Lehrkräftebildung bis zur Aufklärung über Demokratiefeindlichkeit im Netz.

Diese Dokumentation fasst die Grußworte, Reden und Fachvorträge, die Präsentationen, die Podiumsdiskussion und Praxisimpulse der 15. OR-Fachtagung zusammen. Die 16. OR-Fachtagung findet am 17. und 18. November 2025 in Bamberg statt.

BEGRÜSSUNGEN

DEMOKRATIE STÄRKEN DURCH BNE UND GLOBALES LERNEN – UND MIT DEN LERNENDEN

CONSTANZE NEHER, **Leiterin der Unterabteilung Zivilgesellschaft, Kirchen, Länder, Kommunen im BMZ**, wertete es als gutes Zeichen, „dass so viele Schülerinnen und Schüler hier sind, denn es geht um Euch und eure Zukunft." Gerade die starke Beteiligung der jungen Generation sei essentiell für eine nachhaltige Veränderung und damit wichtig für das Schwerpunktthema der Tagung, der Stärkung der Demokratie: „Wie kann Schule Partizipation und demokratisches Handeln fördern und Räume dafür schaffen? Welchen Beitrag können dabei Globales Lernen und BNE leisten?" Meinungen und Perspektiven der Lernenden müssten gehört und in die Umsetzung eingebunden werden. Eindrückliche Beispiele dafür gebe es im entwicklungspolitischen Schulwettbewerb alle für EINE WELT für alle.

Global und auch direkt im Alltag spürbar gebe es viele Konflikte, Krisen und „enorme Zukunftsherausforderungen". Gleichzeitig nähmen Autoritarismus und Populismus auch weltweit zu. Der Einfluss Sozialer Medien sei hier groß: „Sie machen es möglich Krisen, hautnah zu verfolgen, aber es wird dabei schwieriger, die Zuverlässigkeit von Quellen zu bewerten." Fake News würden gezielt über rechtspopulistische Netzwerke gestreut. Auch in anderen Medien nähmen Emotionalisierung und Polarisierung zu. Darauf reagierten viele Menschen verunsichert, manche mit zunehmender Skepsis gegenüber der Problemlösungsfähigkeit von demokratischen Systemen.

In der Schule als Teil der Gesellschaft seien diese Veränderungen ebenfalls spürbar. Constanze Neher sieht eine Gelegenheit, hier wirksam anzusetzen, denn Schule erreiche Kinder und Jugendliche aus der gesamten Bandbreite der Gesellschaft. „Teil einer demokratischen Schulkultur ist eben auch, vielfältige und diverse Stimmen zu hören und konkrete Möglichkeiten zur Mitgestaltung zu bieten", so Constanze Neher. Gleichzeitig sei nötig, dass Schule bei verhärteten Konflikten einschreite, wo demokratie- und menschenfeindliche Äußerungen fielen. BNE und Globales Lernen könnten hier zur Demokratieförderung beitragen, Populismus entgegenwirken und differenziertes Denken fördern. Es erteile scheinbar einfachen Lösungen eine Absage.

Constanze Neher

Ein Stück hoffnungsvoll stimmt sie das Ergebnis der aktuellen Shell-Jugendstudie, die differenziert ist: Junge Menschen hätten mehr Interesse an Politik und es gebe keinen eindeutigen zunehmenden Rechtsruck. Die Studie zeige aber auch, dass besonders junge Männer empfänglich für autoritäre Tendenzen seien. Jugendliche schauten der Studie zufolge dennoch eher optimistisch in die Zukunft. „Genau das möchten wir mit dem Zugang über Globales Lernen stärken. BNE ist international im globalen Entwicklungsziel 4.7 der Agenda 2030 verankert. Dafür sollten alle Bildungsakteurinnen und -akteure zusammenwirken, von der regionalen bis zur globalen Ebene." Auf europäischer Ebene, merkte sie an, sei durch das Global Education Network Europe und die Dublin-Erklärung bereits ein großer Schritt erreicht worden.

Constanze Neher dankte der KMK für 20 Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit im Kontext des OR und Engagement Global für die professionelle Begleitung. „Der Orientierungsrahmen spielt eine Schlüsselrolle dabei, das Globale Lernen in den Bildungssystemen der Länder zu verankern." Wichtiges Instrument dazu seien die Länderinitiativen. Constanze Neher dankte auch den Akteur*innen in den Bundesländern und Schulen sowie aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft, die sich nicht nur bei der Erweiterung des OR GOS außerordentlich einbrächten: „Sie alle tragen zu einer zukunftsfähigen und demokratischen Bildung bei." Unterschiedliche Ansätze seien dabei selbstverständlich Teil einer pluralen und demokratischen Bildungslandschaft.

BESTE MITTEL GEGEN POPULISMUS UND FÜR DIFFERENZIERTES DENKEN UND HANDELN

Dr. Andrea Schwermer

DR. ANDREA SCHWERMER, **Abteilungsleiterin Schulen der KMK**, skizzierte in ihrem Grußwort die globale Instabilität und die daraus resultierenden Erfordernisse der schulischen Bildung und von BNE: „Weltweit sind Kräfte in Regierungsverantwortung, die mit einer guten globalen Entwicklung wenig im Sinn haben. Multilateralismus wird grundsätzlich infrage gestellt, internationale Abkommen zum Klima- und Umweltschutz stehen vor der Aufkündigung und populistische Politik, die eigene nationale Interessen klar in den Vordergrund stellt, kommt in Teilen der eigenen Bevölkerung gut an, trägt aber wenig zur Völkerverständigung bei."

Gerade in bewegten Zeiten sei es enorm wichtig, dass junge Menschen die komplexen Zusammenhänge der Globalisierung und der globalen Entwicklung begriffen und lernten, über politische Entscheidungen ein fundiertes Urteil zu fällen und mitzudiskutieren. Das Lernfeld Globale Entwicklung sei prädestiniert für Fragen der Partizipation und der Demokratiepädagogik. Auch der OR stelle vielfältige Bezüge zu politischer Bildung und Demokratiebildung her – fachbezogen, fächerübergreifend und im gesamtinstitutionellen Ansatz. Darüber hinaus strebe der OR eine umfassende strukturelle Verankerung von BNE und Globalem Lernen in der schulischen Bildung an.

„Auf der 15. OR-Fachtagung können wir eine positive Bilanz ziehen zum gemeinsamen Projekt des BMZ und der KMK", betonte Dr. Andrea Schwermer. Sie dankte dem BMZ und allen Mitwirkenden für 20 Jahre gute Zusammenarbeit im Kontext des OR und von BNE. In den letzten Jahren sei intensiv an der Erweiterung des OR GOS gearbeitet worden, die 2025 erscheinen soll.

Es gebe auf fachlicher und struktureller Ebene viele Erfolge bei der Verankerung von BNE in der schulischen Bildung der Länder. Die KMK-Vertreterin sagte: „Diese Erfahrungen sind in die überarbeitete Empfehlung der KMK zu BNE in der Schule eingeflossen, die explizit auf den OR und Programme zu seiner Umsetzung Bezug nimmt." Diese Empfehlung betone die Rolle von BNE als „Bildungsansatz, um Lernende und die Gesellschaft insgesamt in die Lage zu versetzen, angesichts vielfältiger Krisenerfahrungen und komplexer Herausforderungen des 21. Jahrhunderts Handlungsoptionen mit Bezug auf nachhaltige Entwicklung zu entwerfen".

Sie begrüße es sehr, dass sich die diesjährige Fachtagung inhaltlich den engen Bezügen zwischen BNE und Demokratiebildung widme, denn „BNE ist immer auch ein Beitrag zu politischer Bildung, ist politische Bildung. Im Sinne einer guten, zukunftsfähigen, zukunftsorientierten BNE-Arbeit mit umfassendem Demokratiebezug müssen Schülerinnen und Schüler immer wieder politische Bezüge in ihrer eigenen Lebenswelt herstellen und demokratische Gestaltungsfelder erschließen können."

VERNETZUNG UND EIN MEHREBENENANSATZ SIND ENTSCHEIDEND FÜR BREITENWIRKUNG DER BNE

DR. JENS KREUTER, **Geschäftsführer von Engagement Global**, erklärte, Engagement Global koordiniere, fördere, berate, vernetze und unterstütze im Auftrag des BMZ bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des OR. Er dankte den über 130 Mitwirkenden aus der Praxis und der Wissenschaft, aus Bund und Ländern, aus Schule und Lehrkräftebildung für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit im Rahmen der Erweiterung des OR GOS. „Es ist manchmal anstrengend, doch Reibung erzeugt Wärme. Wir sind dankbar für verschiedene Perspektiven. Denn Multiperspektivität ist ein zentrales Anliegen in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Am Ende entsteht ein Produkt, das anschlussfähig ist für die unterschiedlichen Gruppen und Perspektiven."

Ein anderes erfolgreiches Beispiel für das gute Zusammenwirken der unterschiedlichen Ebenen seien die Länderinitiativen zur Umsetzung des OR. Die breite Vernetzung, Multi-Stakeholder-Partnerschaften und das konsequente Verfolgen eines Mehrebenenansatzes seien entscheidende Faktoren, damit BNE in der Breite wirken könne. In allen Programmen orientiere sich Engagement Global an den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen und ganz konkret an Ziel 17, das partnerschaftliche Zusammenarbeit als Schlüssel zur Erreichung der Ziele benenne. Somit strebten die Programme nicht nur Ziele wie eine hochwertige Bildung oder nachhaltige Kommunen an, sondern auch die Stärkung von Engagement, der Zivilgesellschaft und des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Dazu passe der diesjährige Themenschwerpunkt der Tagung mit der Leitfrage, welchen Beitrag Globales Lernen zur Demokratieförderung leisten könne. Globales Lernen rege junge Menschen zur Auseinandersetzung mit politischen Fragestellungen und zur aktiven Mitgestaltung der Weltgesellschaft an und fördere dadurch die so zentrale Selbstwirksamkeit. „Junge Menschen erfahren, dass das, was sie tun, wirksam ist, sie lernen, sich in andere Lebenswelten hineinzuversetzen, Milieugrenzen zu überwinden, in der Nachbarschaft und in der Welt Empathie und Solidarität zu entwickeln, Lösungsvorschläge für globale Herausforderungen zu erarbeiten und auf diesem Weg Aushandlungsprozesse zu erproben", sagte Dr. Jens Kreuter.

Als KMK-Empfehlung sei der OR wegweisend, aber nicht bindend. Seine Umsetzung könne kein starrer Top-Down-Prozess sein: „Sie alle sind eingeladen, vor Ihnen liegt ein offenes Feld", appellierte Dr. Jens Kreuter. Lehrkräfte, Schulleitungen, BNE-Steuerungsgruppen, Organisationen der Zivilgesellschaft, Bildungsbehörden und Universitäten sollten daran mitwirken, BNE, Globales Lernen und Demokratiebildung noch stärker miteinander zu verzahnen und einen hohen Stellenwert in der Lehrkräftebildung und in den Bildungsplänen einzuräumen.

Dr. Jens Kreuter

AKTUELLES ZUR ERWEITERUNG DES OR

DER OR GOS HAT EINEN ZENTRALEN MEILENSTEIN ERREICHT

Dr. Till Winkelmann

Im Anschluss an die Grußworte berichtete **DR. TILL WINKELMANN**, **Leiter der Gruppe Grundsatz BNE bei Engagement Global**, über den aktuellen Stand der Erweiterung des OR. Der OR vermittelt seit 2007 konzeptionelle Grundlagen zur Verankerung und Umsetzung von BNE unter besonderer Berücksichtigung der globalen Perspektive in der schulischen Bildung. Er ist Leitfaden für die Erstellung und Entwicklung von Lehr- und Bildungsplänen, Schulbüchern, weiteren pädagogischen Materialien und zur Unterrichtsgestaltung. Der OR folgt den didaktischen Prinzipien Partizipation, Selbstwirksamkeit, kritisches und systemisches Denken sowie Problemlösungsorientierung.

Der OR liegt seit 2016 in der zweiten Auflage vor. Der OR GOS ist in den letzten Jahren erarbeitet worden und soll 2025 fertig gestellt werden. Eine Steuergruppe aus KMK, BMZ und Engagement Global hat den OR GOS-Prozess koordiniert. Die operative Entwicklung des OR GOS oblag zum einen der KMK/BMZ-Projektgruppe mit Vertreter*innen der Kultusministerien, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft. Zum anderen sind Manuskripte von 17 Facharbeitskreisen verfasst worden. Diese sind ebenfalls paritätisch besetzt und bestehen aus Vertreter*innen der Fachdidaktik, Schulen, schulischen Unterstützungssystemen wie Lehrplanentwicklung und Lehrkräfteausbildung sowie aus der Zivilgesellschaft. Im Herbst 2024 wurden die Manuskripte der Facharbeitskreise in einem öffentlichen Beteiligungsprozess auf einer Online-Plattform zur Diskussion gestellt. Rund 50 Prozent der eingereichten Kommentare stammten aus Kultusministerien und Landeseinrichtungen, an der Umfrage beteiligten sich aber auch rege die Zivilgesellschaft, inklusive Lernenden- und Elternverbänden, Wissenschaft/Universitäten, Fachverbänden und Lehrkräften.

Der OR GOS wurde Ende November in einem ersten Entwurf in den KMK-Schulausschuss eingebracht, von den Ländern kommentiert, aber bereits grundsätzlich angenommen. Nun werden die Rückmeldungen eingearbeitet, anschließend soll der OR GOS erneut eingebracht und schlussendlich im Oktober 2025 von der KMK-Bildungsministerkonferenz verabschiedet werden.

Der OR GOS gliedert sich in acht allgemeine Kapitel und 17 Fachkapitel:

Kap 1 Konzeptionelle Grundlagen des OR
(Prof. Dr. Annette Scheunpflug)

Kap 2 Schulische Rahmenbedingungen
(Dr. Antje Brock, Julius Grund, Jorrit Holst)

Kap 3 Lebensweltperspektiven von Jugendlichen
(Matthias Scholliers)

Kap 4 BNE in einer digitalisierten Welt
(unter anderem Ralf Heinrich, Eike Völkers)

Kap 5 Leitbilder, Kompetenzen und Didaktik
(Robert Schreiber)

Kap 6 Umsetzung im Fachunterricht
(Einleitung Robert Schreiber, dann die 17 Fachkapitel)

Kap 7 BNE in der Lehrkräftebildung
(Prof. Dr. Claudia Bergmüller-Hauptmann)

Kap 8 BNE als Aufgabe für die ganze Schule –
der Whole School Approach (Claudia Schanz)

Fachkapitel wird es zu diesen Fächern geben: Sozialkunde/Politische Bildung, Geographie, Wirtschaft, Geschichte, Religion, Ethik/Philosophie, Deutsch, Neue Sprachen, Alte Sprachen, Musik/Theater, Bildende Kunst, Sport, Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Informatik.

KEYNOTES

Marina Weisband

DEMOKRATISCHE KULTUR, KOMPETENZEN UND SELBSTBILDER IN DER SCHULE FÖRDERN – LERNENDE ALS GESTALTER*INNEN

MARINA WEISBAND, **Autorin, Beteiligungspädagogin, Gründerin des Projekts aula zur Schüler*innenpartizipation**, stellte fest, dass Demokratie akut bedroht sei, und warf die Frage auf: „Junge Leute sind zunehmend anfällig für Populismus – was können wir tun?“ Sie stellte zwei wesentliche demokratiegefährdende Faktoren fest: Die Medienlandschaft sei mitursächlich für eine Vertrauenskrise vor allem bei jungen Leuten. In den Sozialen Medien „gehen emotionale, verkürzte, negative Dinge viral, viele Akteur*innen versuchen, Desinformation zu verbreiten, um Demokratie zu destabilisieren“. Doch auch die klassischen Medien berichteten emotional und negativ, da sie häufig werbefinanziert seien, das Produkt sei ergo Aufmerksamkeit statt Journalismus. Zudem fänden Jugendliche sich mit ihren Interessen in klassischen Medien oft nicht wieder, so dass sie in den Sozialen Medien nach Alternativen suchten. Doch wenn dort scheinbar harmlose Lifestyle-Themen wie Dating, Finanzen oder Beauty gezielt mit rassistischen und antisemitischen Botschaften vermischt würden, führe dies zu einer Radikalisierung. Der Medienkompetenzunterricht, den viele als Gegenmittel sähen, komme dagegen nicht an, umso weniger, je mehr die Medienlandschaft auf Aufmerksamkeit aus sei.

Für die Demokratiebildung wichtiger als die Medienlandschaft sei laut Marina Weisband jedoch „das echte Leben, das Erleben von Demokratie, wie sie ist.“ Die finanzielle Unsicherheit junger Menschen sei heute größer als früher, ihre Rente sei unsicherer, sie seien weniger repräsentiert als Ältere und Reiche, hätten weniger öffentliche Orte, an denen sie sich aufhalten könnten. Die Welt indes scheine von unlösbaren Krisen und Problemen bestimmt zu sein. Dies verursache ein Lebensgefühl von Ohnmacht und Verunsicherung, einhergehend mit dem Eindruck, dass niemand sich für ihre Probleme interessiere. Auf Politik bezogen würden daraus leicht ein „die da oben machen, was sie wollen“ und eine Anfälligkeit für Populismus.

Dieser Entwicklung hält Marina Weisband ein Bild von „Demokratie als Lebensgefühl“ entgegen, zu dem das Selbstbild gehöre, „Gestalter der eigenen Welt zu sein und nicht Opfer, Besucher oder Kunde.“ Auch wenn wir in einer repräsentativen Demokratie lebten, solle jede*r Einzelne sich als Teil dieser Demokratie wahrnehmen. „Wenn Leute daran glauben, dass sie Verantwortung tragen, dass sie gestalten können, sind sie nicht anfällig für Populismus“, sagte Marina Weisband. Eine wichtige Frage sei, wo das demokratische Selbstbild sozialisiert werde. Schule sei nicht dieser Ort – denn in der Schule werde alles vorgeschrieben, Tagesstruktur und Inhalte seien komplett vorgegeben. Trainiert und belohnt werde dort das Erfüllen von Erwartungen. Für die demokratische Sozialisation müsse Schule aber ein Lebensraum sein, der von dem Gefühl durchdrungen sei, selbst gestalten zu können.

Das Projekt aula biete seit zehn Jahren ein Konzept an, um dauerhaft demokratische Kultur in der Schule zu fördern. Es beinhalte erstens eine Online-Plattform für die Ideen, Debatten und demokratischen Abstimmungen der Jugendlichen, zweitens didaktische Materialien, um demokratische Kompetenzen zu entwickeln und zu fördern, und drittens einen Vertrag – eine freiwillige Selbstverpflichtung der Schulkonferenz, die Entscheidungen der Jugendlichen aus dem Beteiligungsprozess mitzutragen. So „bekommen die Schüler*innen faktisch mehr Macht.“ Allgemein gesprochen seien für die Wirkung schulischer Demokratieprojekte die folgenden Faktoren entscheidend: Dauerhaftigkeit, Verbindlichkeit der getroffenen Entscheidungen (statt Pseudobeteiligung) und eine niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeit für alle Schüler*innen anstelle der Benennung einzelner Vertreter*innen, wie es zum Beispiel in der Schülervertretung der Fall sei. So könnten auch die scheinbar Desinteressierten erleben, dass ihre Meinung zähle. „Sobald Schüler*innen merken, dass sie ernst genommen werden, selbst gestalten und Verantwortung übernehmen dürfen, verhalten sie sich völlig anders“, berichtete Marina Weisband.

Ein Hindernis bei der Umsetzung sei, dass Schulen die Ressourcen Zeit und Personal fehlten, auch aufgrund der starken Fokussierung des Schulsystems auf Prüfungen und Bewertungen. Das schaffe eine Atmosphäre des Drucks und der Angst – das sei keine gute Lernvoraussetzung und koste zudem Zeit, die fehle, um mit Lernenden zu reden oder für deren Persönlichkeitsentwicklung. „Wenn an einer Schule keine Zeit für Persönlichkeitsentwicklung ist, während sie der zentrale Lebensort von Menschen ist, die gerade ihre Persönlichkeit entwickeln, dann läuft etwas ganz, ganz falsch“, befand Marina Weisband. Wichtig sei es daher, Freiräume für Beteiligung und selbstbestimmtes Lernen an Schulen zu nutzen und auszubauen.

Die zweite große Hürde sei, dass Schule als Institution durch und durch hierarchisch sei. Lernende seien weitestgehend unfrei und der Willkür der Lehrkräfte, Schulleitungen und Curricula ausgeliefert. De facto, meinte Weisband, könne man in der Schule aber freier sein als man häufig denke. „Wenn man einfach macht, stellt sich plötzlich heraus, dass viel mehr Dinge möglich sind als man als Lehrkraft so denkt.“ Es gehöre zur Arbeit von aula, ganz viel mit Lehrer*innen zu reden, über ihr Verständnis von Autorität, über die Voraussetzungen, um guten Unterricht zu machen, um zu hinterfragen, zu verändern, Ängste abzubauen. aula betreibe „eine längst überfällige Organisationsentwicklung“. Die Schulkultur in Deutschland sei immer noch sehr stark preußisch geprägt, ein sehr geschlossenes System, auch räumlich. Marina Weisband ermutigte abschließend die Zuhörer*innen: „Meine Erfahrung ist: Wann immer ich an kleinsten Rädchen drehe, bekomme ich unendlich viel Widerstand. Deshalb lohnt es sich, direkt an den großen Rädern zu drehen.“

DER BEITRAG DES GLOBALEN LERNENS FÜR DIE FÖRDERUNG DER DEMOKRATIE

Prof. Dr. Dr. h. c. Annette Scheunpflug

Für **PROF. DR. DR. H. C. ANNETTE SCHEUNPFLUG**, **Professorin für allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Bamberg**, stellt das Globale Lernen einen wichtigen Beitrag für die Demokratiebildung dar: „Die Krise der Demokratie lässt sich auch als ein Zeichen für zu wenig Globales Lernen interpretieren“, sagte die Erziehungswissenschaftlerin. Sie führte das in ihrem Vortrag mit Bezug auf Jürgen Habermas aus: Demokratie sei eine voraussetzungsreiche Gesellschaftsform, die nicht nur auf repräsentativen Verfahren beruhe, sondern „auch auf einem demokratischen Ethos, das sich in gemeinsamem Handeln zeigt“. Dazu gehöre auch, sich gegenseitig zuzuhören, aufeinander zuzugehen, Kompromisse zu suchen und nicht zu lügen. Unverzichtbare Voraussetzungen der Demokratie seien Öffentlichkeit, Transparenz, Meinungsbildung sowie mündige Bürger*innen.

Politisches Handeln und die Bedingungen für Meinungsbildung und Kompromisse seien komplexer geworden, da viele Entscheidungen in supranationalen Institutionen und weltweit agierenden Konzernen getroffen würden. Angesichts von Kriegen, Klimakrise und Verwerfungen des Welthandels, deren Bekämpfung globale Partnerschaften erforderten, könnten nationale Demokratien als handlungsgelähmt erscheinen. Ideologien, die starke und einfache Handlungen versprächen, hätten dann leichteres Spiel. Zugleich ließen sich viele demokratische Entscheidungen nur in Bezug auf globale Herausforderungen und Multilateralität angemessen verstehen.

Somit komme Demokratiebildung heute nicht mehr ohne ein Verständnis der Globalisierung und der Weltgesellschaft aus. Unter Bezugnahme auf den Soziologen Niklas Luhmann und den Philosophen Immanuel Kant befand Prof. Dr. Annette Scheunpflug, auch das eigene Leben sei nur noch mit Bezug auf globale Zusammenhänge zu verstehen.

Laut Immanuel Kant erlernten Menschen Sozialität immer im direkten Umgang mit anderen und neigten zu Egoismus und sozialer Kälte gegenüber denjenigen, die sie nicht persönlich kennen. Aber gerade mit jenen müsse man in einer Weltgesellschaft umgehen und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Kant nenne dies „ungesellige Geselligkeit“, so Prof. Dr. Annette Scheunpflug, „jene als zugehörig wahrzunehmen, die nicht im unmittelbaren Nahbereich sind.“ Sie selbst bezeichne dies als „abstrakte Sozialität“.

Übertragen auf Demokratie bedeute dies, die Folgen von Entscheidungen nicht nur für die jeweils Wählenden, sondern im weltgesellschaftlichen Kontext zu bedenken. Dies sei jedoch alles andere als trivial, denn das Denken höre oft hinter dem eigenen Nahbereich auf, und Weltbezug rühre schnell an unreflektierten Ängste oder unproduktiven Überlegenheitsgefühlen.

Digitalität und soziale Netzwerke, die affektgeladene Kommunikation, Populismus und Fake News verstärkten, bärgen Prof. Dr. Annette Scheunpflug zufolge Chance und Gefahren zugleich: Diese stellten „Identität und Zugehörigkeit sowie Affekte und Teilhabe in den Mittelpunkt“ und könnten dadurch einerseits den Blick für die Abwesenden verstärken – aber andererseits ebenso das Bleiben in der eigenen Welt.

Prof. Dr. Annette Scheunpflug bezog sich auf Habermas’ Erkenntnis: „Entgegenkommende Lebensform bedeutet, den breiten Lebenshorizont der Weltgesellschaft und Digitalität als mündige Bürgerin, als mündiger Bürger wahrzunehmen und in ihm zu agieren.“ Globales Lernen leiste in diesem Sinne einen zentralen Beitrag zu demokratiebezogener Bildung. Es rege Reflexionen der sachlichen, zeitlichen, räumlichen und sozialen Komplexität der Weltgesellschaft an, die Erfahrung von Perspektivenwechseln, das Erleben von Solidarität. Dies stärke das Verständnis von Demokratie als Lebensform und mache sie lebendig.

Selbstzuordnungskompetenz, Partizipation sowie die Reflexion von Machtverhältnissen seien weitere der Demokratie dienliche Kompetenzen, die durch Globales Lernen angeregt werden könnten. Wie an der Universität Bamberg durch Dr. Susanne Krogull, Dr. Susanne Timm und Sonja Richter empirisch bestätigt worden sei, konstituiere sich ein weltgesellschaftliches Verständnis aus vier Komponenten: der Konstruktion des sozialen Gegenübers, der Frage, wie Differenzen gesetzt werden, der Art, wie Komplexität reduziert wird und den Motiven, die zu Handlungen führen. Globales Lernen lehre damit auch, Ambiguitätstoleranz auszudrücken und mit Komplexität kompetent umzugehen. Somit sei es eng verwoben mit Demokratiebildung und trage elementar zu ihr bei.

Prof. Dr. Annette Scheunpflug nannte abschließend konkrete Beispiele aus dem schulischen Kontext. Dort könne abstrakte Sozialität an unterschiedlichen Stellen trainiert werden, auch im Nahbereich jenseits des Globalen Lernens. So begriffen schon Kinder, dass freiwillige Feuerwehrleute sich für Menschen einsetzen, die sie nicht kennen und von denen sie nichts bekommen. Globales Lernen könne in allen Fächern, Schulformen und Altersklassen zu demokratiebezogener Bildung beitragen, wenn Bezugspunkte für Entscheidungen in der Demokratie verstehbar und erkennbar würden. Einen Beitrag in historischer Dimension könnten die Thematisierung, Wahrnehmung und das Verständnis noch heute sichtbarer Folgen der kolonialen Vergangenheit leisten. Wenn Schüler*innen Möglichkeiten zum solidarischen Engagement bekämen und das als wirksam empfänden, werde die für Demokratie so wichtige Selbstzuordnungskompetenz gestärkt. Schließlich seien Demokratiebildung und Globales Lernen durch die Mitmenschlichkeit, die Menschenwürde und die Menschenrechte als gemeinsame Werte verbunden, die unabdingbar für ein friedliches Leben in der Weltgesellschaft seien.

PODIUMS-DISKUSSION

BNE UND DEMOKRATIEFÖRDERUNG MIT GLOBALER PERSPEKTIVE – CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

„Welchen Beitrag kann BNE zur Demokratieförderung leisten? Und welche Rolle spielen dabei globale Aspekte?“ Diese Fragen erörterten Vertreterinnen des BMZ, der KMK, der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft und der Jugend in einer Podiumsdiskussion. Besonderes Augenmerk lag dabei auf den Spannungsfeldern bei der institutionellen Verankerung von BNE, Globalem Lernen und Demokratieförderung in der Schule. Es ging um gelebte Vielfalt, Konfliktfähigkeit und den Transfer von der Theorie in die Praxis. Außerdem wurde diskutiert, welche Beiträge die Wissenschaft, die Zivilgesellschaft und die Politik zu schulischen Transformationsprozessen leisten können. Das Publikum war aktiv in das Gespräch eingebunden, indem es über ein Online-Tool Fragen an die Panelistinnen richten konnte.

DR. KATJA WEIGELT, Referatsleiterin Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, BMZ:

„In der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit des BMZ gibt es mehrere Förderprogramme, um Schüler*innen einen Perspektivwechsel zu ermöglichen, zum Beispiel das entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm, kurz ENSA, das jährlich 50 Schüler*innengruppen den Austausch mit Schulen im Globalen Süden ermöglicht. Das schafft prägende Begegnungen für junge Menschen und das ändert oftmals ihren Blick auf die Welt.

Das Programm Bildung trifft Entwicklung ermöglicht wiederum, dass Personen aus dem Globalen Süden in Deutschland Workshops in Schulen anbieten. Mit dem Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik zeichnen wir Schulklassen und Schulen aus, die sich intensiv mit nachhaltigen Lösungen und Engagementmöglichkeiten im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung verschrieben haben. Ich habe beeindruckende Beispiele über alle Schulformen hinweg gesehen. Die Teilnahme steht und fällt mit engagierten Lehrkräften und auch oft mit Partner*innen aus der Zivilgesellschaft, die zum Beispiel bei Anträgen für ENSA oder Ähnliches unterstützen und das Ganze mittragen.

Globales Lernen ist ganz grundsätzlich die Grundlage für Akzeptanz, Toleranz und Weltoffenheit innerhalb der Gesellschaft und auch der Resonanzboden für internationale Kooperationen. Dazu gehören viele Akteur*innen: die Wissenschaft, Bund, Länder, Lehrkräfte, Schüler*innen, die Zivilgesellschaft, die KMK. Denn nur wenn wir alle an einem Strang ziehen, können wir Globales Lernen und entwicklungspolitische Bildungsarbeit umsetzen, strukturell verankern und damit wichtige Zukunftskompetenzen für alle Altersgruppen und Bildungsschichten anbieten!“

ISABELLE KIEHN, Referatsleiterin Entwicklungszusammenarbeit, BNE, Demokratiebildung, Ministerium für Bildung und Kultur Saarland und Berichterstatterin BNE für die KMK:

„Lehrkräfte haben für die freiheitlich-demokratische Grundordnung einzustehen und sich deutlich zu positionieren. Ein vermeintliches Spannungsfeld bietet der Beutelsbacher Konsens […], wenn eine Lehrkraft sich fragt, ob sie Haltung zeigen darf. Ja, darf sie! Und sie hat sich auch Rassismus, Sexismus, Homophobie, Antisemitismus oder Islamfeindlichkeit entgegenzustellen. Unsere Aufgabe als Bildungsverwaltung ist es, hier Sicherheit zu geben und uns deutlich zu positionieren. […]

Wir sollten Jugendliche in niedrigen Bildungspositionen mehr in den Blick nehmen. Ich habe in meiner Arbeit wahrgenommen, dass dort ein hohes Maß an Gerechtigkeitsempfinden vorherrscht. Das bietet eine große Anschlussfähigkeit für das Globale Lernen und ist eine Chance."

PROF. DR. DR. H. C. ANNETTE SCHEUNPFLUG, Professorin für allgemeine Erziehungswissenschaft, Universität Bamberg:

„Eine Herausforderung ist: Wir haben einen neuen Gesellschafts- und Generationenkonflikt, auf den die Gesellschaft nicht gut eingestellt ist. Die Jugend war bisher immer in der Mehrheit. Heute ist das nicht mehr so. Das verändert Teilhabe und wie man Teilhabe wahrnimmt, und darauf haben wir kaum eine Antwort. […]

Schule wird vielfältiger. Es stimmt, dass viele Schulen nicht gut in Demokratie einführen. Aber es stimmt auch das Gegenteil. Es gibt fantastische Schulen, die tolle Dinge machen. Es gibt Schulen, die haben Prüfungen abgeschafft. Es gibt Schulen, die sind demokratischer organisiert als sämtliche Betriebe in Deutschland. Die Frage lautet deshalb: Wie gehen wir mit der Ungleichzeitigkeit der Entwicklung in Schulen um? […]

Es ist wichtig, die soziale Gerechtigkeit mit in den Fokus zu stellen und mehr Evidenz zu schaffen – das ist die Aufgabe meiner Zunft."

PROF. DR. MARIE-LUISA FRICK, assoziierte Professorin, Institut für Philosophie, Universität Innsbruck:

„Es besteht die Gefahr, Menschen zu schnell das Gefühl zu geben, das sind unsere demokratischen Werte, und entweder, du siehst es so wie ich, oder du bist nicht mehr dabei. Ich befürchte, dass wir oft sehr enge Korridore ziehen: Was ist eigentlich diskutierbar? Viele Konflikte werden so nicht angesprochen und rekonstruiert. Es wäre wichtig, sich zu trauen, auch Unsicherheit zuzugeben. Aber in einem professionellen Kontext müssen Lehrkräfte souverän sein. Das beides zusammen hinzubekommen, ist tatsächlich schwierig.

Insgesamt sollten wir hier in Mitteleuropa erkennen, wie klein wir sind, wie groß der Auftrag des Globalen Lernens ist."

KEPIAYA PRABAHARAN, Schülerin, Mitglied des BMZ-Jugendbeirats:

„Ich habe den Wunsch an Lehrkräfte, dass sie ihre Pflicht wahrnehmen, dass sie Kinder erziehen und prägen und ihnen bewusst ist, dass schon Kleinigkeiten viel bedeuten können. Auch dafür, wie sich eine Person im Leben später entscheidet und wie sie von der Gesellschaft aufgenommen wird. Wir sind an vielen Schulen nicht auf diesem Weg. Ich sehe die Gefahr, dass weiterhin marginalisierte Gruppen nicht mitgenommen werden. Hier funktioniert Schule oft nicht gut. […]

Mein Appell ist, den Gruppen, die von Hoffnungslosigkeit am meisten betroffen sind, ein großes Ohr zu geben und sie zu würdigen."

ELKE WEISSER, EPIZ e. V. – Zentrum für Globales Lernen Berlin:

„Zivilgesellschaftliche Organisationen stärken die Vielfalt von Perspektiven, wenn sie mit Schulen zusammenarbeiten. Es gibt sehr viele engagierte Lehrkräfte und Schulen, die auf einem guten Weg sind und viel wollen. Da frage ich mich: Woran hapert es, dass es trotzdem nicht vorangeht? Es besteht ein Spannungsfeld zwischen generiertem Wissen, auch aus der Wissenschaft, und konkreten Transformationsprozessen in der Praxis. Warum klappt es nicht, obwohl es so viel positive Energie zur Veränderung gibt?

Es sind hier viele gute Ansätze vorhanden. Wenn wir alle zusammenarbeiten, kommen wir miteinander weiter."

ABEND-PROGRAMM

BEGEGNUNG UND MITEINANDER IM ABENDPROGRAMM

Das Abendprogramm der Fachtagung hielt zwei optionale Programmpunkte für Teilnehmende bereit, um mit Anderen in Interaktion zu treten.

Das Format Sprechen und Zuhören wurde von dem Verein Mehr Demokratie e.V. entwickelt und wird gerade in zahlreichen Kommunen erprobt, um Menschen zu kontroversen Themen wieder in den Dialog zu bringen. Die Teilnehmenden waren aufgefordert, in Kleingruppen über ihre persönlichen Erfahrungen mit Demokratie im Alltag und ihre Empfindungen dazu zu sprechen und dabei ausschließlich Ich-Botschaften zu verwenden. Wer gerade nicht mit dem Sprechen an der Reihe war, sollte aufmerksam zuhören und das Gesagte nicht bewerten. Nachdem alle Personen in der Kleingruppe so über ihre Erfahrungen berichtet hatten, teilten sie in einem zweiten Durchlauf ihre Wahrnehmungen und Empfindungen bezüglich des Gehörten miteinander. Wie man auch nonverbal in der Gruppe miteinander interagieren und aufeinander eingehen kann, erleben die Teilnehmende in dem parallel stattfindenden Drum Circle.

AKTUELLES ZUR UMSETZUNG DES OR

SO UNTERSTÜTZT DAS BMZ DIE STRUKTURELLE VERANKERUNG VON BNE

PUKHRAJ CHOUDHARY, **Leiter der Abteilung Schulische Bildung bei Engagement Global**, erläuterte, wie durch das Programm Globale Entwicklung in deutschen Bildungssystemen schulische BNE über einen Mehrebenenansatz gefördert wird. Das Programm und seine einzelnen Komponenten werden von Engagement Global im Auftrag des BMZ umgesetzt. Die konzeptionelle Grundlage für alle Aktivitäten bildet der OR. Engagement Global unterstützt Schlüsselakteur*innen in den Kultusministerien der Länder und in nachgeordneten Behörden und kooperiert eng mit ihnen, zum Beispiel im Rahmen des Landeskoordinationsprogramms und der Länderinitiativen, die von Engagement Global mit Mitteln des BMZ gefördert werden. Engagement Global bietet zudem schulsituations- und kontextspezifische Unterstützung mit maßgeschneiderten Qualifizierungsangeboten und Lehrmaterialien über den OR hinaus an. Durch den Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik und den Song Contest werden zudem Schüler*innen direkt in ihrem Engagement gestärkt.

Weitere Informationen zum Programm Globale Entwicklung in deutschen Bildungssystemen sind › hier abrufbar.

Pukhraj Choudhary

SO WIRKEN DIE LÄNDERINITIATIVEN – ERGEBNISSE DER ANALYSE

Das Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung hat eine Wirkungsanalyse der Länderinitiativen vorgenommen. Klaus-Peter Jacoby, Geschäftsführer des Instituts, präsentierte erste Ergebnisse der Untersuchung der Wirksamkeit der Länderinitiativen und identifizierte Gelingensbedingungen. Der Abschlussbericht mit Handlungsempfehlungen folge und bilde eine Grundlage für die strategische Weiterentwicklung des Programms der Länderinitiativen. Projektträger*innen sollen von einer sich stetig verbessernden Beratungsqualität durch Engagement Global profitieren, um langfristig mit ihren Länderinitiativen noch stärker zu einer strukturellen Verankerung von BNE beizutragen.

Erfolge

Als Erfolg wertet das Institut, dass BNE und globale Lernthemen zunehmend fester Bestandteil schulischer und außerschulischer Bildungsstrategien und Bildungspläne würden. Erfolgreiche Ansätze zur Förderung des Austauschs und des Wissenstransfers seien erkennbar und würden zwischen Bundesländern, landes- und bundesweiten Netzwerken, Schulen, Universitäten und weiteren Beteiligten praktiziert. Dies schaffe Synergien. In vielen Fällen hätten sich Materialien, Inhalte und Strukturen erfolgreich und dauerhaft, teilweise auch institutionell abgesichert, etabliert.

Somit habe BNE sich von einem Randthema zu einem zentralen Aspekt der Bildungsarbeit entwickelt mit einem systemischen Konzept, das wirtschaftliche, soziale, ökologische und politische Aspekte verbinde. Viele Schulen hätten BNE langfristig in den Schulalltag integriert, einige hätten zu diesem Zweck spezifische Stellen für BNE geschaffen. Auch seien Schulen und Lehrkräfte zunehmend zu Fortbildungen und projektspezifischen Maßnahmen bereit.

Positiv würden in der Untersuchung auch die individuelle Beratung und Unterstützung durch Mitarbeitende von Engagement Global bei der Antragstellung und der Nachweiserstellung bewertet. Administrative Prozesse würden als aufwendig, aber gut strukturiert wahrgenommen.

Ein regelmäßiger Austausch, zum Beispiel bei Vernetzungstreffen, ermögliche Diskussionen und schnelle, konstruktive Rückmeldungen. Die BNE-Landeskoordinator*innen spielten ebenfalls eine zentrale Rolle in der Organisation und Unterstützung der Länderinitiativen sowie bei der Vernetzung und der Schaffung von Synergien. (Die Landeskoordinationsstellen, die bei den oberen beziehungsweise obersten Landesbehörden angesiedelt sind, fungieren als zentrale Schnittstelle zwischen Bund und Ländern.)

Gelingensbedingungen

Gute Voraussetzungen für die Umsetzung einer Länderinitiative hat das Evaluierungsinstitut ebenfalls identifiziert. Dazu gehöre beispielsweise die Möglichkeit, die Fördermittel bedarfsorientiert und flexibel einzusetzen oder die Projektfinanzierung durch weitere Drittmittelgeber*innen zu sichern. Ein weiterer Punkt sei eine Qualitätssicherung durch regelmäßige Reflexion und Anpassung der Projekte im Umsetzungsverlauf sowie das Feedback und die Unterstützung von Fachkolleg*innen. Darüber hinaus trage die politische Unterstützung für die Vorhaben auf Landes- und Bundesebene besonders zu einer erfolgreichen Projektumsetzung bei. Nicht zuletzt spielten die Landeskoordinationsstellen, welche ebenfalls durch Engagement Global gefördert werden, eine unterstützende und somit zentrale Rolle in der Organisation der Länderinitiativen, zum Beispiel durch Vernetzung von Schlüsselakteur*innen innerhalb der Bildungseinrichtungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen oder der Wissenschaft, um Synergien zu nutzen und den Bezug zu bestehenden Konzepten und Strategien sicherzustellen.

Die projekt- und netzwerkübergreifende Zusammenarbeit, zum Beispiel zwischen zivilgesellschaftlichen Partner*innen, Universitäten und Schulen, bringe Synergien, spare Ressourcen und erhöhe die Wirksamkeit. Langjährige Zusammenarbeit erleichtertere die Umsetzung durch Vertrautheit und etablierte Strukturen.

Die Implementierung von BNE an Schulen sollte als Gruppenprojekt umgesetzt werden, wobei Schulleitungen und Funktionsträger*innen eingebunden und unterstützt werden sollten. Zielgruppen sollten mittels kontinuierlicher Fortbildungen und Empowerment von Lehrkräften sensibilisiert werden.

Strukturelle Herausforderungen

Eine große Herausforderung bestehe noch darin, dass BNE oft noch nicht strukturell und institutionell verpflichtend verankert sei. So fehle zum Beispiel meist die Integration in die universitäre Lehrkräftebildung. In der Folge sei das Verständnis von BNE bei vielen Lehr- und Führungskräften unzureichend und BNE werde oft nicht als zentraler Bestandteil zukunftsorientierter Bildung wahrgenommen. Die Intensität der Beteiligung variiere abhängig von individuellen Interessen, Fachkompetenzen und der Motivation.

Zur langfristigen Verstetigung von BNE im Schulsystem brauche es politische Unterstützung auf Landes- und Bundesebene, die wiederum eine kontinuierliche Überzeugungsarbeit der Politik auf allen Ebenen erfordere.

Weitere Informationen zum Programm Globale Entwicklung in deutschen Bildungssystemen sind **› hier** abrufbar.

PRAXISIMPULSE

ANREGUNGEN FÜR BNE UND GLOBALES LERNEN IN DER SCHULE

Der zweite Tag der Veranstaltung stand ganz im Zeichen der Umsetzung von BNE, Globalem Lernen und Demokratieförderung in der Schule und in den Bildungssystemen. Im Anschluss an die Präsentation der Wirkungsanalyse der Länderinitiativen hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, je drei Praxisimpulse zu besuchen, die von Referierenden aus den Bildungsbehörden der Länder, der Schule, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft vorgestellt wurden. Die thematische Bandbreite reichte von Demokratiebildung und -feindlichkeit in der Schule und in den Sozialen Medien bis zu Kooperationen mit NGOs und Schulpartnerschaften mit dem Globalen Süden. Zudem ging es um Lehrkräftefortbildung und Didaktik, um BNE in der Grundschule und in der beruflichen Bildung sowie um Schulentwicklung und Schulprofile.

Die Referierenden sind für den jeweiligen Inhalt alleine verantwortlich. Die von ihnen dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt des BMZ, der KMK oder von Engagement Global wieder.

DEMOKRATIEBILDUNG IN DER SCHULKULTUR VERANKERN MIT AULA

Referentin: ALEXA SCHAEGNER, aula gGmbH

Junge Menschen wachsen in einer von Hierarchie und Autorität geprägten Lernumgebung auf. Schulen bieten in den meisten Fällen wenig Raum für Mitbestimmung und die Entwicklung eigener Ideen. Das fördert das Selbstbild junger Menschen, lediglich „Konsument*innen“ und nicht aktiv Gestaltende ihrer eigenen Umwelt zu sein.

Das digital gestützte Konzept aula unterstützt Lernende dabei, ihre Schule und ihr Schulleben aktiv, direkt und transparent mitzugestalten. Jede*r an der Schule bekommt Zugang zu einer Online-Plattform, auf der Ideen zum Schulleben veröffentlicht, diskutiert, abgestimmt und schließlich real umgesetzt werden. Ein Vertrag legt die Möglichkeiten und Grenzen der Beteiligung fest, sodass der Prozess sicher ist und die Realisierung verbindlich wird. So erfahren Lernende Demokratiepraxis, sie lernen, Projekte zu verwirklichen, und die demokratische Schulkultur wird gestärkt.

Im Vergleich zu anderen Abstimmungsmöglichkeiten und -organen ermöglicht aula die unmittelbare Aktivierung und Mitbestimmung aller. Die Erfahrung zeigt, dass so auch diejenigen aktiviert werden, die sich bisher kaum oder gar nicht engagiert haben.

Weitere Informationen zum Konzept aula sind › hier abrufbar.

WEITERBILDUNG IM GLOBALEN LERNEN – FORTBILDUNGSREIHEN FÜR LEHRKRÄFTE

Referierende: UWE BERGER, Carpus e. V., und **GRITT GEBAUER, Louise-Henriette-Gymnasium Oranienburg**

Im Projekt Weiterbildung im Globalen Lernen – Fortbildungsreihen für Lehrkräfte bietet Carpus e. V. seit 2022 in Berlin, Brandenburg und Sachsen jährlich vier Module à zwei Tage zum transformativen Globalen Lernen an. Die vier Module beschäftigen sich mit den Themen (1) Globale Zusammenhänge und Nachhaltigkeit, (2) Koloniale Kontinuitäten und eurozentrischer Weltblick, (3) Dekoloniale Perspektiven aus dem Globalen Süden und (4) Diskriminierungssensible Unterrichtspraxis.

Das dominante Bildungsparadigma in Deutschland ist verstrickt in kolonial-moderne Logiken des Lernens. Das betrifft sowohl Inhalte als auch Methoden. Aufgrund der überwiegend westlichen eurozentrischen Perspektive in den gängigen Lehrmaterialen kommt es im Unterricht zu einer Reproduktion von Stereotypen und des Nord-Süd-Machtgefälles. Außerdem bleibt die Verantwortung des europäischen Kolonialismus für heutige globale Machtungleichheiten in der Regel ausgeblendet. Auch die Bildungsmethoden in Deutschland reproduzieren eine kolonial-moderne Logik, weil sie vor allem kognitiv definiert sind. Dagegen werden emotionales Lernen und körperbetontes Lernen in der Regel nicht als Bildung angesehen. Das ist eine Abwertung nicht-kognitiver Lernformen.

Ziel der modularen Fortbildung ist es, gemeinsame Reflexions- und Erfahrungsräume zu schaffen, um individuelle und strukturelle koloniale, dominante und internalisierte Lehrmuster zu erkennen, zu reflektieren und letztendlich zu verlernen. Dabei stellen sich die Teilnehmenden Fragen wie: „Wo ist meine Perspektive durch koloniale Bilder geprägt?“ und „Welche Wertungen über Menschen im Globalen Süden transportiere ich durch meine Sprache und die von mir verwendeten Bildungsmaterialien?“. Die Teilnehmenden experimentieren mit dieser Fragestellung: „Wo soll ich ansetzen, um Globales Lernen transformativ zu gestalten, damit Kinder und Jugendliche selbstwirksam global und lokal gerecht handeln können?“.

Inspiriert durch die Fortbildungsreihe haben teilnehmende Lehrkräfte begonnen, transformatives Globales Lernen systematisch in ihre Arbeit einzubinden. Sie haben eine eigene Haltung zu diskriminierungssensibler Sprache entwickelt, aus der heraus sie in der Schule agieren und intervenieren. Mehrere Teilnehmende sind in ihrer Motivation bestärkt, sich aktiv für eine Auseinandersetzung mit Diskriminierungssensibilität an ihrer Schule und für die Aufnahme des transformativen Globalen Lernens ins Schulcurriculum einzusetzen.

Die meisten Teilnehmenden sagen, dass sie sich in der Fortbildungsreihe inhaltlich und methodisch weiterentwickelt haben, vor allem aber, dass sie sich im diskriminierungssensiblen Umgang mit globaler Ungleichheit gestärkt fühlen.

Weitere Informationen zum Projekt Weiterbildung im Globalen Lernen – Fortbildungsreihen für Lehrkräfte sind **› hier** abrufbar.

PERSPEKTIVEN GLOBALER GERECHTIGKEIT UND VON NACHHALTIGKEIT GEMEINSAM IM SCHULPROFIL ENTWICKELN

Referierende: MATTHIAS SCHWERENDT und **BIRGIT BRENNER**, **EPIZ e. V. – Zentrum für Globales Lernen Berlin**

Globale Herausforderungen wie Klimawandel, Kriege oder Biodiversitätsverlust erscheinen Lernenden oft abstrakt. Sie werden jedoch konkreter, wenn deren Folgen wie Verlust von Ernährungssicherheit, Flucht und Migration Bezüge zu Alltagserfahrungen und Biographien aufweisen. Schulen, die sich als Ort der Zukunftsgestaltung verstehen, greifen solche globalen Herausforderungen auf. Im besten Fall berücksichtigen sie dabei Wechselwirkungen wie beispielsweise zwischen Klima- und Biodiversitätsschutz sowie sozialer Gerechtigkeit.

Lernende erschließen sich stärker Themen, die sie mitgestalten können. Zugleich entwickeln sie Werte wie Fairness und Gerechtigkeit besser, wenn diese Werte im schulischen Alltag gelebt werden. Hier dockt die Faire Schule an, das Schulentwicklungsprogramm von EPIZ e. V. – Zentrum für Globales Lernen in Berlin. Es stärkt mit dem Fokus Fair zu allen Mitmenschen im schulischen Umfeld eine demokratische Schulkultur, mit dem Fokus Fair zu Umwelt und Klima und Fair zu den Menschen rund um den Globus die BNE. Das Ziel des Programms ist es, mit möglichst vielen Mitgliedern der Schulgemeinschaft globale Gerechtigkeit und einen fairen Umgang miteinander in partizipativen Projekten und Strukturen zu thematisieren: im Fachunterricht, in Wahlpflichtkursen, Arbeitsgemeinschaften oder Projektwochen, aber auch in Schulgremien wie Kinderparlamenten und Schüler*innenvertretungen.

Das EPIZ begleitet seit über zwölf Jahren Berliner Schulen und bietet Vernetzung zu außerschulischen Akteur*innen, bedarfsgerechte Instrumente wie Fortbildungen für Lehrkräfte und Unterstützung für fächerübergreifenden Unterricht. Ziel der Beratung ist es, Nachhaltigkeitsprojekte zu fördern und zugleich Prozesse struktureller Veränderung an Schulen für ein faires Miteinander zu begleiten. Ein Beispiel ist der vom EPIZ entwickelte Leitfaden zur diskriminierungskritischen Schulentwicklung, der partizipative Schulentwicklung mit Inklusion und Diskriminierungssensibilität verbindet. Formate wie die Seminarwoche Mitmischen Possible bieten Schüler*innen und Lehrkräften Raum, sich kreativ Kompetenzen im Projektmanagement für Nachhaltigkeit und Fairness anzueignen. Schüler*innen berichten, dass diese Erfahrungen von Beteiligung ihnen Impulse und einen Rahmen für Selbstwirksamkeit und die Übernahme von Verantwortung gegeben haben.

Weitere Informationen zum Schulentwicklungsprogramm Faire Schule sind **› hier** abrufbar.

OUR VOICES – OUR PLANET. GLOBALER DIALOG UND GLOBALES LERNEN FÜR DEMOKRATIE UND NACHHALTIGKEIT

Referentinnen: GABRIELE JANECKI und **SARAH LAUSTROER**, **Verein Niedersächsische Bildungsinitiativen e. V.**

Im Projekt Our Voices – Our Planet. Globaler Dialog und Globales Lernen für Demokratie und Nachhaltigkeit entwickeln der Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen und das Learn2Change – Global Network of Educational Activists analoge und digitale Bildungsformate, die Verbindungen von Demokratie, Nachhaltigkeit und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Das Projekt schafft partizipative Diskussions- und Lernräume innerhalb und außerhalb von Schulen, in die Expert*innen aus dem Globalen Süden eingebunden sind. Highlights sind direkte Begegnungen in Workshops und Konferenzen, aber auch bei Live-Chats mit Expert*innen in Schulen. Darüber hinaus haben Bildungsakteur*innen regelmäßig die Gelegenheit, sich bei Learn2Change-Online-Talks zu aktuellen Geschehnissen rund um das Projektthema auszutauschen. 2024 haben zum Beispiel Talks zum Sudan, zu den Wahlen in Südafrika, zu der EU und zu internationalen Klimakonferenzen stattgefunden.

Digitale Bildungsmaterialien wie Quizze, Videointerviews, ein Selbstlernmodul und ein Spiel ermöglichen es Lernenden ebenfalls, sich in Perspektiven aus dem Globalen Süden hineinzuversetzen. Im Online-Text-Adventure-Game Selma's Journey begegnen Lernende zum Beispiel der fiktiven Figur Selma, einer Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin aus Malawi. Diese reist von Malawi über Ecuador nach Deutschland und zurück, um sich vor Ort mit Aktiven zu Möglichkeiten des Engagements für Demokratie und Nachhaltigkeit auszutauschen. Die Lernenden begleiten Selma auf ihrer Reise, erledigen kleine Aufgaben und lösen verschiedene Rätsel.

Insgesamt inspirieren der globale Dialog und das Lernen von- und miteinander zur Beschäftigung mit dem Thema. Lehrende und Lernende reflektieren eigene Perspektiven und Weltbilder. Mut machende Praxisbeispiele aus aller Welt motivieren dazu, selbst für Demokratie, Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit aktiv zu werden.

Weitere Informationen zum Projekt Our Voices – Our Planet. Globaler Dialog und Globales Lernen für Demokratie und Nachhaltigkeit sind **› hier** abrufbar.

GLOBAL, DIGITAL, RADIKAL – WAS TUN GEGEN DEMOKRATIEFEINDLICHKEIT UND HASS IM NETZ?

Referent: MATTHIAS HEIDER, Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft

Im digitalen Zeitalter sind Soziale Medien und Gaming-Plattformen nicht nur Orte der Unterhaltung, sondern auch Schauplätze extremistischer Ideologien. Digitale Räume werden gezielt von rechtsextremen und anderen demokratiefeindlichen Gruppen genutzt, um Jugendliche für sich zu gewinnen. Plattformen wie TikTok, Twitch und Steam dienen nicht nur der Verbreitung von Hassbotschaften, sondern auch der gezielten Rekrutierung durch extremistische Netzwerke. Dabei nutzen diese Gruppen unter anderem popkulturelle Referenzen und humoristische Inhalte, sogenannte Memes, um ihre Botschaften subtil zu vermitteln und in den digitalen Alltag junger Menschen zu integrieren.

Der Impulsvortrag verdeutlichte die Vielschichtigkeit von Radikalisierungsprozessen. Digitale Medien spielten zwar eine zentrale Rolle, seien aber selten die alleinige Ursache für die Radikalisierung von Jugendlichen. Vielmehr seien soziale Probleme wie Ausgrenzung, fehlende Anerkennung oder persönliche Krisen oft die Wurzeln extremistischer Entwicklungen.

Junge Menschen, die sich in ihrem realen Umfeld nicht akzeptiert fühlten, suchten in Online-Communities nach Zugehörigkeit – ein Bedürfnis, das extremistische Gruppen gezielt ausnutzten.

Um dem entgegenzuwirken, seien Maßnahmen auf mehreren Ebenen nötig. Zentral sei die Förderung der Medienkompetenz nicht nur bei Jugendlichen, sondern auch bei Eltern und Lehrkräften. Pädagogische Fachkräfte müssten besser verstehen, wie digitale Räume funktionierten und wie Radikalisierung dort ablaufe. Gleichzeitig seien gezielte Präventionsangebote wie Digital Streetwork wichtig, bei denen Fachkräfte in von Jugendlichen frequentierten Online-Communities aktiv seien und dort Gesprächsangebote machten. So könnten Jugendliche in gewohnter Umgebung über ihre Probleme sprechen, und mögliche Radikalisierungsprozesse frühzeitig auffallen.

Weitere Informationen zum Verbundprojekt RadiGaMe (Radikalisierung auf Gaming-Plattformen und Messenger-Diensten) sind › hier abrufbar.

SCHULPARTNERSCHAFTEN MIT DEM GLOBALEN SÜDEN MIT DIGITALEN MITTELN – FORSCHUNGSERGEBNISSE UND PRAKTISCHE HINWEISE

Referentinnen: DR. SUSANNE TIMM und **PROF. DR. DR. H. C. ANNETTE SCHEUNPFLUG**, **Universität Bamberg**

Es gibt immer mehr Schulpartnerschaften zwischen Schulen im Globalen Norden und Süden. Digitale Mittel ermöglichen vielfältige Aktivitäten über die klassische Begegnungsreise hinaus, etwa gemeinsamen Unterricht und gemeinsame Projekte. Das Projekt DiGiGlob – Globale Perspektiven digital-demokratischer Schulentwicklung der Universität Bamberg lotet aus, inwiefern diese Schulpartnerschaften digital möglich sind und wie sie zu einer demokratieförderlichen Bildung beitragen können. Die Forschungsergebnisse zeigen Möglichkeiten und Bedingungen digitaler Kommunikation im globalen Zusammenhang auf und tragen zur Professionalisierung von Lehrkräften und Schulleitungen für das Handlungsfeld von Süd-Nord-Partnerschaften bei.

Mit Interviews und Gruppendiskussionen mit 52 Schulleitungen in mehreren Ländern Sub-Sahara- Afrikas wurde empirisch erhoben, welche förderlichen und hinderlichen Bedingungen für demokratieförderliche Bildung in der Digitalität Schulverantwortliche im Globalen Süden sehen. Es wurde deutlich, wie wichtig ein stabiler Internetzugang ist, zu dem im Rahmen einer solidarischen gemeinsamen Arbeit gegebenenfalls auch die Partnerschulen im Norden aktiv beitragen sollten. Bisher unterschätzt wurde, welche große Bedeutung es für Schulen im Globalen Süden hat, Partnerschaften für die eigene Sichtbarkeit, zum Beispiel auf Homepages, zu nutzen. Viele wünschen es sich, auf der Homepage der Partnerschule dargestellt und damit sichtbar zu werden. Die Wahrnehmung von Demokratie wird vor allem mit Freiheit und einem besseren Leben für alle verbunden. Alle Teilnehmenden zeigen eine anti-elitäre Perspektive auf Demokratie, verbunden mit dem Wunsch nach Partizipation und entsprechender Selbstwirksamkeitserwartung. Deutlich wurde aber auch, dass es den Teilnehmenden an Erfahrung mangelt, diesem Wunsch im Schulleben entsprechend Raum zu geben. Gerade an dieser Stelle können Schulpartnerschaften Räume eröffnen und digitale Mittel als Möglichkeit der Weltteilhabe und Partizipation genutzt werden, wenn Unterricht gemeinsam geplant und durchgeführt wird, gemeinsame Projekte digital verfolgt werden oder gemeinsam an Aufgaben gearbeitet wird.

Es gibt also Ansatzpunkte für eine Schulpartnerschaft, die sich in der Perspektive Globalen Lernens als demokratieförderlich erweisen können. Mitmachen im Chat, in Umfragen oder auf Boards, das Erlernen von Diskursivität in geschützten Räumen und die Teilhabe auf Augenhöhe sind Formen, die noch viel stärker für Schulpartnerschaften genutzt werden könnten. Eine besondere Rolle spielen didaktische Angebote zum Umgang mit Kontroversität, für den es häufig in den befragten Schulen wenig Raum gibt. Solche Angebote müssen sorgfältig geplant und begleitet werden. Ähnlich wie an vielen Schulen im Globalen Norden sehen sich Lehrkräfte mit der Digitalisierung und anderen neuen Herausforderungen in Schule und Unterricht konfrontiert. Für die Lehrkräftefortbildung gibt es hier neue Möglichkeiten des gemeinsamen Lernens.

Weitere Informationen zum Projekt DiGiGlob – Globale Perspektiven digital-demokratischer Schulentwicklung sind **› hier** abrufbar.

FORSCHUNGSPROJEKT MONITOR DEMOKRATIEBILDUNG

Referent: DR. WOLFGANG BEUTEL,
Didaktik der Politischen Bildung, Universität Hannover

Das Forschungsprojekt Monitor Demokratiebildung verfolgt die Professionalisierung von Konzepten der Demokratiebildung und zielt auf die Aufklärung und Sichtbarmachung der verschiedenen Positionen sowie möglicher Ergänzungsverhältnisse ab. Es geht von drei Prämissen aus: Die Förderung demokratischer Handlungskompetenz ist erstens auch in der Schule eine grundlegende Aufgabe, weil uns die Fähigkeit zum Handeln in der Demokratie nicht naturgegeben ist. Dabei geht es zweitens um ein kompetenzbezogenes Lernen hinsichtlich der Bereitschaft und Fähigkeit, zu handeln. Hierfür ist die Einsicht zwingend notwendig, dass jede*r von uns mit Lebensweise, Kommunikationsstil und Werteorientierung und damit durch eine subjektiv gebundene „Lebensform" zur Entwicklung und Stabilität der Demokratie beiträgt und damit auch zu deren Fähigkeit, die politischen Aufgaben als Gemeinwesen zu lösen. Die dritte Prämisse: Der Begriff „Demokratiebildung" erlebt seit fünf bis zehn Jahren eine Konjunktur – das führt zu einer Harmonisierung des Denkens und verdeckt die notwendige kritische Reflexion darüber, was „Demokratie" genau sein soll und welche Bedeutung sowie welche Lernformen mit dem Konzept der „Bildung" verbunden sind.

Eine qualitative Interviewstudie mit 60 Fachleuten aus Forschung und pädagogischer Praxis befand sich zum Zeitpunkt der Tagung in der Auswertung. Ziel der Studie ist es, den Begriff der Demokratiebildung und die entsprechenden Konzepte zu schärfen, indem die Vielfalt der Deutungen und der im Begriffsgebrauch jeweils hinterlegten Konzepte von Lehren und Lernen der Demokratie erfasst werden.

In der Frage der Demokratiebildung durch Schule und Jugendarbeit gebe es seit Jahren keinen Konsens – vielmehr identifizierten die Forschenden im Projekt Monitor Demokratiebildung zwei Grundlinien, die für die Tradition der gymnasial und fachwissenschaftlich orientierten deutschen Schule typisch seien. Vereinfacht gesprochen, sage die eine Seite, man benötige wissenschaftsorientierten Fachunterricht in Politik, ergänzt durch Geschichte und mitunter auch Geografie. Die andere Grundlinie, die auch das Projekt Monitor Demokratiebildung verfolgt, betone, dass Demokratie nur durch die Verknüpfung von Engagement und Lernen, also durch praktisches Tun, erlernbar sei und in der Schule alle professionellen Kräfte zu einem entsprechenden Lernen beitragen müssten. Nur dann entstünden auch in Krisen der Demokratie belastbare Werthaltungen und Demokratiebildung könne dem Abdriften in Populismus oder politischen Extremismus vorbeugen.

Weitere Informationen zum Projekt Monitor Demokratiebildung sind **› hier** abrufbar.

KONFLIKTFÄHIGKEIT STÄRKEN – IMPULSE FÜR DIE SCHULISCHE DEMOKRATIEBILDUNG

Referentin: PROF. DR. MARIE-LUISA FRICK,
Universität Innsbruck

Demokratie ist nicht nur eine Herrschaftsform, sondern auch eine Lebensform. Konfliktfähigkeit, verstanden als interne Ambiguitätstoleranz sowie als externe Pluralismuskompetenz, ist eine zentrale demokratische Tugend, die es auszubilden und einzuüben gilt. Ambiguitätstoleranz meint das Aushaltenkönnen von Mehr- oder Uneindeutigkeit. Pluralismuskompetenz bezeichnet die Fähigkeit, mit der Vielfalt und Verschiedenheit menschlicher Lebensformen gut umgehen zu können.

Anhand von Zitaten unter anderem des Pädagogen und Demokratietheoretikers John Dewey wurde in dem Praxisimpuls Demokratie als Lebensform unterschieden von Demokratie als institutionellem Gefüge. Die Teilnehmenden wurden durch Impulse, die zur persönlichen Stellungnahme und Reflexion einluden, aktiviert, miteinander in ein Gespräch zu treten, das den Erfahrungsaustausch ins Zentrum setzte: Wo und wie zeigt sich im schulischen Kontext das Vorhandensein oder das Fehlen von Konfliktfähigkeit? Welche Themen erweisen sich als besonders herausfordernd? Was können Lehrpersonen tun, um Lernende an Ambiguitätstoleranz in komplexen und wertgeladenen Themenbereichen heranzuführen sowie an einen prinzipiell wertschätzenden, gleichwohl kritischen Umgang mit Vielfalt und Verschiedenartigkeit? Konkret für den Schulkontext wurden didaktische Instrumente wie die Perspektivenübernahme und die Dilemmadiskussion, die die Konfliktkompetenz fördern sollen, vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

Ziel des Praxisimpulses war es, das Bewusstsein dafür zu stärken, dass das Gelingen von Demokratie nicht nur von der großen Politik abhängt, sondern von jedem einzelnen Menschen, und dass die schulische Demokratiebildung mehr sein sollte als das Vermitteln von Wissensinhalten. Zugleich wurden besondere Anforderungen an schulische Demokratiebildung im Spannungsfeld von Autonomie und Heteronomie nachvollzogen, um die Qualität politischer Bildung zu erhöhen.

Weitere Informationen sind › hier abrufbar.

GLOBALES LERNEN UND BNE IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

Referenten: RAINER MAEHL und **THOMAS MÖNKEMEYER**, **Berufliche Schule Holz Farbe Textil, Hamburg**

Das Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V. kooperiert mit fünf Berufsschulen in Hamburg und mehreren mosambikanischen Bildungsinstitutionen. Globales Lernen und Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) werden im Lernfeldunterricht der Berufsschulen praxisbezogen vermittelt, um das Verständnis für globale Verantwortung und kulturelle Vielfalt zu fördern. Die Verankerung von BBNE in den Lehrplänen der Berufsschulen ist das Ergebnis von zwei mit Mitteln des BMZ geförderten Länderinitiativen, die 2015-2018 und 2017-2022 in Hamburg durchgeführt wurden.

Im intensiven Austausch zwischen deutschen und mosambikanischen Lernenden ist der partnerschaftliche Dialog zwischen den Kulturen über BBNE zentral. Vorurteile werden abgebaut, die andere Kultur wird als Bereicherung erkannt, die eigene Kultur wird kritisch reflektiert. Die Auszubildenden planen und realisieren Praxisprojekte in Hamburg und Mosambik weitgehend selbständig. Ihre Erfahrungen machen ihnen Mut, sich in ihrer Gesellschaft für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Die Integration von BBNE und Globalem Lernen in die Fachcurricula und Lernfelder der beruflichen Schulen im Rahmen eines Whole School Approach (WSA) treibt die nachhaltige Schulentwicklung voran. Dies ist in Deutschland bisher einzigartig und wird nun auch an den mosambikanischen Partnerschulen eingeführt.

Die Lernenden betrachteten beispielsweise kritisch-konstruktiv Ansätze der Circular Society und der Gemeinwohlökonomie. Im Projekt Müll und Gesundheitsgefahren ging es beispielsweise darum, wie in Mosambik genutzt wird, was bei uns Abfall ist: So werden Eierschalen getrocknet, gemahlen und in Speisen verarbeitet. Und dort werden viel weniger Kleidung, Schuhe und Technik weggeworfen als in Deutschland.

Zudem wurde an der Beruflichen Schule Holz Farbe Textil ein Färbergarten eingerichtet. Pflanzen werden angebaut, um natürliche Farbpigmente zu extrahieren. In einer kleinen Biogasanlage wird aus den Abfällen Biogas gewonnen. Mit ihr und einer kleinen Photovoltaikanlage wird Energie fürs Auskochen der Farbpigmente gewonnen. Diese wiederum dienen dem Färben von Textilien, dem Beizen von Holz und Farbanstrichen im Berufsschulunterricht. Durch die Kooperationen wird auch technisches Know-how über die Grenzen der Berufsfelder ausgetauscht, und nachhaltiges Handeln erhält bei den zukünftigen Fachkräften Einzug in die betriebliche Praxis.

Weitere Informationen zu den beiden Länderinitiativen zu BNE und Globales Lernen an Hamburger Berufsschulen sind **› hier** abrufbar.

LÄNDERINITIATIVE SACHSEN-ANHALT: FSJ UND BNE AN GANZTAGSSCHULEN

Referierende: HOLGER MÜHLBACH, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulqualität Sachsen-Anhalt, und **CHARLOTTE HAMFLER, Freiwilligendienstleistende, Teilnehmerin an der Länderinitiative**

Der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung fordert die Stärkung der Jugend, die Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Lernenden sowie die Transformation von Lern- und Lehrumgebungen. Um dies zu erreichen, sollten neue Wege in der Implementierung der BNE eingeschlagen werden, um bei Heranwachsenden die Handlungs- und Gestaltungskompetenz zu fördern. Ganztagsschulen bieten umfangreiche Möglichkeiten, das Thema BNE in den außerunterrichtlichen Bereich zu integrieren.

Aufbauend auf den Veröffentlichungen aus dem Programm Transfer-21 zum Thema Ganztagsschulen werden die gesetzlich verpflichtenden 25 Bildungstage im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ) in eine BNE-geprägte Ausbildung umgewandelt mit dem Ziel, BNE als grundlegende Elemente des Ganztagsschulbereichs zu erkennen. In der Länderinitiative, die von Engagement Global mit Mitteln des BMZ gefördert wird, werden 20 Freiwilligendienstleistende an (Ganztags-)Schulen in den Grundlagen der BNE und des Globalen Lernens ausgebildet. Speziell lernen sie, eine Arbeitsgemeinschaft auf Basis der BNE und des Globalen Lernens unter Berücksichtigung des handlungsaktiven Kompetenzschwerpunkts zu gründen, Fachschaften und schulische Steuergruppen bei der Planung von fächerübergreifenden Projekten zu unterstützen, Ansprechperson für Lernende bei individuellen Fragen zu sein und erlebnispädagogisch zu arbeiten.

An der Sekundarschule Freyburg, so der Praxisbericht von Charlotte Hamfler, setzen sich die Lernenden im Wahlpflichtkurs primär mit Themen der BNE auseinander. In der ersten Stunde brachte die Klasse 7a beispielsweise die Idee einer Spendenfahrradtour ein, um von den Einnahmen Materialien und Werkzeuge für einen geplanten Fahrradreparaturservice zu kaufen. Arbeitsgruppen erstellten einen Aktionsplan und ein Werbeplakat. Im Reparaturservice können die Kinder selbstständig die Schulfahrräder wieder fit machen und ihre eigenen Räder reparieren. Es wird versucht, im Wahlpflichtkurs auf ihre Ideen einzugehen, diese umzusetzen und gleichzeitig den Nachhaltigkeitsaspekt und ihre Eigeninitiative für Projekte zu fördern. Weiter steht im Fokus einiger Lernender die Gründung einer nachhaltigen Schülerfirma.

Weitere Informationen zur Länderinitiative FSJ und BNE an Ganztagsschulen (FSJ-BNE@GTS) sind **› hier** abrufbar.

BNE UND DEMOKRATIEBILDUNG IM WHOLE SCHOOL APPROACH (WSA) ZUSAMMEN DENKEN – IDEEN UND ERFAHRUNGEN AUS NIEDERSACHSEN

Referentin: CLAUDIA SCHANZ, Leitende Ministerialrätin im Ruhestand des Niedersächsischen Kultusministeriums

Die konsequente Verknüpfung von BNE und Demokratiebildung im WSA stärkt die Bildungsteilhabe aller Kinder und Jugendlichen und ihre Befähigung zur Verantwortungsübernahme. Um dies zu verdeutlichen, wurden Ideen und Erfahrungen aus Niedersachsen präsentiert. Weitreichende Partizipations- und Mitwirkungsmöglichkeiten in Unterricht und Schulkultur tragen dazu bei, Selbstwirksamkeitserfahrungen und Engagement jedes jungen Menschen, ganz unabhängig von Herkunft und sozialer Situation, zu stärken. Dies sind wichtige Aspekte in der Erziehung zu politischer Mündigkeit und gesellschaftlichem Engagement.

Was bedeutet ein solcher Ansatz konkret für die Einzelschule, die schulisches Lernen neu denken und an Nachhaltigkeit orientierte Lernumgebungen schaffen will? Wie können durch bildungspolitische Rahmenbedingungen entsprechende Prozesse innovativer Schulen gefördert werden?

Entscheidende Innovationsschritte zur Implementierung von BNE an Schulen in Niedersachsen sind die 2021 veröffentlichten „Geschwister"-Erlasse Bildung für nachhaltige Entwicklung und Stärkung der Demokratiebildung. So macht der bislang bundesweit einzige Erlass BNE zur Pflichtaufgabe für alle Schulen in Niedersachsen. Er basiert auf der Agenda 2030 und dem Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung und zielt darauf ab, den Schulen klare Hinweise zur Implementierung von BNE als WSA, also als Schulentwicklungsprozess, zu geben. Lerninhalte und -ergebnisse, Lernumgebungen und Pädagogik sollen entsprechend gestaltet werden: lernendenorientiert, inklusiv, diversitätsreflexiv, partizipativ, multiperspektivisch und interaktiv. Der Erlass ist verbunden mit der Bitte, dass jede Schule dem Kultusministerium eine Ansprechperson für BNE nennen soll. Bereits weit über 2000 Schulen haben Ansprechpersonen genannt, die sich dafür engagieren, BNE an der eigenen Schule zu verankern.

Es wurden auch Schulbeispiele präsentiert – wie der umfassende, an BNE orientierte Schulentwicklungsprozess an der Ernst-Reuter-Schule Pattensen. Die Schule ist davon überzeugt, dass jede*r Lernende das Potenzial hat, selbst gesteckte Ziele zu erreichen und das eigene Potenzial voll auszuschöpfen. Diese Haltung drückt sich in der konkreten Gestaltung der Schulkultur und innovativem Unterricht aus. Vor diesem Hintergrund fördert die Schule nicht nur die kognitive, sondern auch die soziale und emotionale Entwicklung.

Deutlich wurde in der Diskussion mit den Teilnehmenden des Praxisimpulses: Um Schulen hinsichtlich der Umsetzung des WSA entsprechend zu stärken und zu unterstützen, sind vielfältige Ideen und Schritte erforderlich. So gibt etwa der niedersächsische Erlass Bildung für nachhaltige Entwicklung Schulen Legitimität und wichtigen Rückhalt in ihrem Wirken. Fortbildungen für Lehrkräfte und Schulleitungen liefern zentrale Impulse, Anregungen und Beispiele guter Praxis.

Weitere Informationen zur Umsetzung des WSA und des BNE-Erlasses in Niedersachsen sind › hier abrufbar.

KINDERRECHTE ERNST NEHMEN – KOMMUNIKATION AUF AUGENHÖHE: EIN BREMER PRAXISIMPULS ZU DEN 17 ZIELEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Referentin: ISABELL MÜLLER, Senatorin für Kinder und Bildung, Bremen

Die Bremer Handreichung 17 Ziele – Wir für eine bessere Welt für Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren verbindet BNE mit Demokratiebildung und Kinderrechten. Sie zeigt auf, wie die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) kindgerecht vermittelt und mit konkreten Mitgestaltungsmöglichkeiten verknüpft werden können. Im Mittelpunkt steht die Frage: Wie können Kinder spielerisch und altersgerecht die Inhalte der 17 Ziele der Vereinten Nationen kennenlernen? Die Handreichung greift zentrale Kinderrechte auf, die in den SDG verankert sind, etwa das Recht auf Bildung, auf ein gesundes Aufwachsen und auf Partizipation.

Angelehnt an die fünf Kernbotschaften der SDG führt die Handreichung Kinder durch fünf Stationen, an denen sie die Ziele spielerisch entdecken. Dabei wird Bewegung als Lernmethode eingesetzt, um die Inhalte ganzheitlich erfahrbar zu machen. Die Bremer Stadtmusikanten dienen als narrative Verbindung und schaffen einen emotionalen Zugang zu den Themen. An der ersten Station wird die Geschichte des Esels erzählt: „Ein Esel lebte viele Jahre auf einem Hof. Er war alt und wurde nicht mehr gut behandelt. […] Da machte er sich auf den Weg nach Bremen, um ein besseres Leben zu finden. Was glaubt ihr, wünscht sich der Esel? Was wünscht ihr euch für euch selbst? Was brauchen wir alle für ein gutes Leben?“

Diese Fragen laden die Kinder ein, über ihre eigenen Bedürfnisse und die Grundlagen eines guten Lebens nachzudenken. Die Handreichung orientiert sich am OR und unterstützt die Kompetenzentwicklung in den Bereichen Erkennen, Bewerten und Handeln. An der fünften Station reflektieren die Kinder schließlich, wie sie selbst einen Beitrag zur Erreichung der 17 Ziele leisten können. Sie entwickeln ein Verständnis für globale Zusammenhänge und werden ermutigt, ihre eigenen Ideen und Aktivitäten in einen größeren Kontext einzubringen.

Die Handreichung entstand 2020 in Kooperation mit Werder Bremen, der Senatskanzlei Bremen und dem Projekt Eine Welt in der Schule. 2024 wurde sie gemeinsam mit dem Bremer Landesinstitut für Schule und der Senatorin für Kinder und Bildung überarbeitet. Für die praktische Umsetzung können ergänzende Materialien, etwa eine Materialkiste, beim Projekt Eine Welt in der Schule angefragt werden.

Die Handreichung 17 Ziele – Wir für eine bessere Welt! ist › hier abrufbar.

DIDAKTIK DER SOZIALÖKOLOGISCHEN SYSTEMIK UND NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG IN (AUS-)BILDUNGSPROZESSEN

Referierende: TATJANA BEILENHOFF-NOWICKI und **DR. LARS BÖHME**, **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin**

Um BNE strukturell und qualitativ hochwertig im schulischen Kontext implementieren zu können, ist es erforderlich, dass Lehrkräfte über entsprechende Kompetenzen verfügen. Für ihre Ausbildung bedarf es wiederum hochqualifizierter (Fach-)Seminarleitungen, die BNE als fachübergreifenden und fächerverbindenden Bildungsansatz in die zweite Phase der Lehrkräftebildung einbinden. Studien bundesweit weisen allerdings auf eine deutliche Qualifizierungslücke in der Lehrkräftebildung hin.

Auch für das Land Berlin konnte davon ausgegangen werden, dass die Expertise der (Fach-)Seminarleitungen im Bereich BNE nicht mit ihrer fachbezogenen Expertise vergleichbar war. Davon ausgehend wurde im Rahmen einer Länderinitiative Berlin-Brandenburg, die als Kooperationsprojekt zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und der der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde durchgeführt und von Engagement Global mit Mitteln des BMZ gefördert wurde, von 2021 bis 2024 ein mehrjähriges Qualifizierungsangebot für (Fach-)Seminarleitungen aus Berlin und Brandenburg entwickelt und umgesetzt.

Die Qualifizierung Nachhaltigkeit systemisch gedacht folgte der Annahme, dass systemische Ansätze zu Nachhaltigkeit und Sozialökologie eine vielversprechende Grundlage zur Qualifizierung von Lehrkräfteausbildenden darstellen und bei geeigneter Didaktisierung die zunehmende Komplexität und Dynamik von Nachhaltigkeitsherausforderungen verständlich machen können. Die Qualifizierung erfolgte unter anderem auf Grundlage der MARISCO-Methodik (Adaptive Management of Vulnerability and Risk at Conservation sites), einem Ansatz des interdisziplinären, kollaborativen Lernens und der Koproduktion von Wissen, der ausgehend von einer Systemanalyse die Ableitung von Lösungsstrategien erlaubt.

Auf Grundlage dieser Qualifizierung sind Ausbildungskonzepte wie zum Beispiel Wahlbausteine zum übergreifenden Thema Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen für Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in Berlin entstanden.

Im Verlauf der Qualifizierung entwickelten die Beteiligten mit der Didaktik der sozialökologischen Systemik und nachhaltigen Entwicklung in (Aus-)Bildungsprozessen zudem ein didaktisches Reflexionsinstrument, das sowohl bei Lehrenden als auch bei Lernenden ein systemisches Verständnis von Nachhaltigkeit fördert und Ausbildende unterstützt, Bildungsprozesse und -materialien sowie den Unterricht im Hinblick auf hinreichende Komplexität zu analysieren.

Weitere Informationen zur Länderinitiative Das übergreifende Thema „Nachhaltige Entwicklung / Lernen in globalen Zusammenhängen“ in der zweiten Phase der Lehrkräftebildung in Berlin und Brandenburg: Qualifizierungsreihe für Fachseminarleiter*innen sind **› hier** abrufbar.

BNE-ZUKUNFTSLANDSCHAFTEN – EIN GANZHEITLICHER SCHULENTWICKLUNGSPROZESS MIT DEM FOKUS AUF PARTIZIPATION

Referentin: SANDRA BRÜGGERSHEMKE, Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW)

Debatten über eine nachhaltige Gestaltung der Zukunft eröffnen die Chance, Lernenden vermehrt Räume für Erfahrungen politischer Selbstwirksamkeit in der Schule zu schaffen. Die engere Verzahnung von BNE und Demokratiebildung sowie Impulse für die demokratische Arbeit an Schulen können Beteiligung, Mitgestaltung und das Engagement Jugendlicher fördern. Jugendliche lernen die Werte und Prinzipien der Demokratie kennen und können sie im Alltag anwenden.

An dieser Stelle setzt das Modellvorhaben BNE-Zukunftslandschaften des Ministeriums für Schule und Bildung NRW und der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW) an. Es begleitet Schulen ganzheitlich bei der Umsetzung von auf BNE ausgerichteten, partizipativ angelegten Schulentwicklungsprozessen und unterstützt sie in ihrem Schulalltag. Dies erfolgt insbesondere mit Hilfe außerschulischer Kooperationen, etwa mit kommunalen Partner*innen, Unternehmen und Vereinen, aber unter Berücksichtigung von Absprachen mit den Schulträger*innen und insbesondere eines eigens für das Projekt angepassten WSA.

Dieser WSA umfasst fünf Handlungsfelder: die Organisationskultur, die präventionssensible Schulkultur, Unterricht und Lernsettings, Gebäude- und Campusgestaltung sowie Netzwerke und Kooperationen. Dabei liegt der Fokus auf Gelingensbedingungen im Zusammenwirken von Schulen, Schulaufsicht, Schulträger*innen und außerschulischen Bildungspartner*innen sowie mitunter Hochschulen und Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung in NRW.

Prozessbegleitende unterstützen über zwei Jahre die BNE-Entwicklung an 15 Schulen unterschiedlicher Schulformen in Bochum, Dortmund, Beverungen, Solingen und Euskirchen. Das Angebot richtet sich sowohl an bereits in der BNE aktive Schulen als auch an Schulen, die BNE neu in ihrer Schulentwicklung berücksichtigen wollen.

GLOBALE PERSPEKTIVEN IN DIE GRUNDSCHULE!

Referentin: EVA MARIA KOHLMANN, Fachgebiet Didaktik der politischen Bildung, Universität Kassel

Als Länderinitiative des Bundeslandes Hessen in den Jahren 2021-2024 unterstützte das Kooperationsprojekt Globale Perspektiven in die Grundschule! Grundschulen im Landkreis Waldeck-Frankenberg dabei, entwicklungspolitische Aspekte in BNE einzubinden. Mit innovativen Lehrmethoden nach den Kriterien des OR wurden Kinder dazu befähigt, globale Zusammenhänge zu verstehen und aktiv an einer nachhaltigen Welt mitzuwirken.

Im Zentrum des Projekts standen die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften, die Vernetzung schulischer und außerschulischer Akteur*innen sowie die Förderung eines WSA. Weiterbildungsmaßnahmen und pädagogische Fachtage stärkten den entwicklungspolitischen BNE-Ansatz und integrierten praktische Bildungsangebote in den Schulalltag. Zusätzlich schaffte das Projekt über die Einbindung von Lehramtsstudierenden einen Wissenstransfer zwischen den Phasen der Lehrkräftebildung.

Das praxiserprobte Konzept wurde an 20 Grundschulen umgesetzt. Es unterstützte die regionalen BNE-Programme des Landkreises und bereicherte den Landkreis um eine entwicklungspolitische und demokratiefördernde Komponente.

So wurden an einigen Grundschulen pädagogische Tage zu den Schwerpunkten BNE und Globales Lernen durchgeführt und Lehrkräftefortbildungen zu verschiedenen Aspekten des Globalen Lernens in der Grundschule angeboten. Unterrichtsmaterialien von Studierenden der Universität Kassel, die als Seminarleistung entwickelt worden sind, konnten direkt in teilnehmenden Grundschulen eingesetzt werden.

Maßgeblich für den Erfolg des Projekts war die gute Zusammenarbeit der Didaktik der politischen Bildung an der Universität Kassel, des Hessischen Ministeriums für Kultus, Bildung und Chancen und des Fachdiensts Schulen und Bildung des Landkreises Waldeck-Frankenberg im Rahmen der Länderinitiative, die von Engagement Global mit Mitteln des BMZ gefördert wurde.

Ziel war es, einen übertragbaren Ansatz zu entwickeln, um BNE auch in anderen Regionen zu verankern. Im Jahr 2024 wurde das Projekt für sein herausragendes Engagement vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit der Nationalen Auszeichnung – Bildung für nachhaltige Entwicklung gewürdigt.

Die Handreichung Globale Perspektiven in die Grundschule über das Projekt ist **› hier** abrufbar.

FORTBILDUNGEN ZUM WSA IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Referentinnen: PATRICIA DREIZLER und **KATHARINA HAUSER**, **Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Baden-Württemberg**

Im WSA wird BNE zum ganzheitlichen und partizipativen Schulentwicklungskonzept, das zukunftsfähige Bildung fokussiert. Wie kann dieses Schulentwicklungskonzept in einem Bundesland möglichst breit aufgestellt und fest verankert werden? In Baden-Württemberg bietet ein Teil des BNE-Landesteams des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung mehrtägige Lehrgänge zum WSA an. Zielgruppe sind Schulentwicklungsteams, die aus Lehrkräften und Schulleitungsteams bestehen und passgenau an ihrem individuellen BNE-Schulentwicklungsprozess arbeiten.

Die Teilnehmenden an den Lehrgängen entwickeln mit Hilfe der Design-Thinking-Methode, einem umfassenden Konzept, um systematisch neue Lösungen für komplexe Probleme zu entwickeln, individuelle Ideen für ihre eigene Schulgemeinschaft. Sie werden bei der Ausarbeitung ihrer Entwicklungsthemen vom Fortbildungsteam angeleitet und unterstützt.

Als weiterführende Unterstützungselemente für gesamte Kollegien in deren Schulentwicklungsprozess sind Begleitungen im Rahmen eines pädagogischen Tags oder auch längerfristig, durch qualifizierte Fachberaterinnen und Fachberater Schulentwicklung, möglich. Des Weiteren werden Schulleitungen im Rahmen eines mehrtägigen Lehrgangs in der nachhaltigkeitsorientierten Schulentwicklung mit Hilfe des WSA eingeführt und bei der (Weiter-) Entwicklung eines partizipativen Schulentwicklungskonzepts unterstützt.

Das am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung vermittelte Schulentwicklungskonzept zum WSA, das laufend erweitert wird, basiert auf den Erfahrungen des BNE-Modellschulprojekts Heidenheim. Dabei handelt es sich um eine von insgesamt zwei durch das BMZ-geförderte Länderinitiativen, die es in Baden-Württemberg 2019 bis 2021 für die allgemeinbildenden Schulen gab. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den BNE-Netzwerkschulen, die eine ganzjährige Betreuung durch Regionalkoordinatoren erhalten und sich im Rahmen von regelmäßigen Treffen mit anderen Schulen austauschen können.

Die Verknüpfung der dauerhaften Unterstützung und Vernetzung nachhaltigkeitsorientierter Schulen mit dem Angebot intensiver Lehrgänge, in denen Schulleitungen und Schulentwicklungsteams konzentriert an ihren Schulentwicklungsprojekten arbeiten, macht eine feste Verankerung möglich.

Weitere Informationen sind › **hier** abrufbar.

DER ORIENTIERUNGSRAHMEN IN MEINER BERUFSPRAXIS – ERFAHRUNGEN, BEDARFE, ZUKUNFTSSZENARIEN

Referent: DR. TILL WINKELMANN, Engagement Global

Der OR dient als konzeptionelle Grundlage und Leitfaden für die Verankerung von BNE mit globaler Perspektive in der schulischen Bildung – aber kein Leitfaden kann Wirkung entfalten ohne das Engagement einer Vielzahl von Akteur*innen, die konkret zu dessen Umsetzung beitragen. Dies stellte den Ausganspunkt des Praxisimpulses dar. Das Ziel war der Austausch über die Erfahrungen in der eigenen beruflichen Praxis bezüglich der Umsetzung des OR mit besonderem Blick auf die bevorstehende Veröffentlichung des OR GOS. Um unterschiedliche Anwendungskontexte zu berücksichtigen, wurde der Praxisimpuls drei Mal mit verschiedenen Schwerpunkten durchgeführt: a) mit der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften, b) mit der Entwicklung von Lehr-/Bildungsplänen und schulischen Curricula sowie c) mit der Gestaltung von Unterricht und Unterrichtsmaterialien.

Zu Beginn wurden die anvisierten Veröffentlichungsformate und Bewerbungsmaßnahmen des OR GOS dargelegt. Geplant sei seine Vorstellung demnach bei Veranstaltungen, Tagungen und Messen, die Durchführung von Fortbildungen zu zentralen Inhalten, die Veröffentlichung von Anzeigen und Artikeln in renommierten Fachmagazinen sowie weitere Formen der Öffentlichkeitsarbeit, darunter auch Soziale Medien. Es sei weiterhin geplant, dass der OR GOS kostenlos als Buch und als Download erhältlich sein werde, neben der Langfassung sollen die Fachkapitel auch einzeln zur Verfügung gestellt werden.

In den Workshops wurden insbesondere Fragen der zukünftigen Nutzung des OR GOS im eigenen beruflichen Kontext, der Aufbereitung seiner Inhalte für eine fruchtbare Anwendung sowie seiner Bewerbungsmöglichkeiten im eigenen Metier diskutiert. Genannt wurde unter anderem die Relevanz von praxisnahen Fortbildungen in der zweiten und dritten Phase der Lehrkräftebildung sowie eine Verankerung des OR GOS in der universitären Lehrkräftebildung. Um den OR GOS bekannt zu machen, biete sich außerdem die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partner*innen an.

Weitere Informationen zum OR GOS sind › hier abrufbar.

PROGRAMM DER TAGUNG

PROGRAMM DER 15. OR-FACHTAGUNG

28.–29. November 2024 | Berlin

Donnerstag, 28. November 2024

14:00 Uhr	Grußworte • Constanze Neher, Leiterin der Unterabteilung Zivilgesellschaft; Kirchen; Länder; Kommunen, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung • Dr. Andrea Schwermer, Leiterin der Abteilung Schulen, Kultusministerkonferenz • Dr. Jens Kreuter, Geschäftsführer Engagement Global gGmbH
14:30 Uhr	Ziele und Agenda der Veranstaltung Austausch und Kennenlernen
14:50 Uhr	Aktuelles zum Orientierungsrahmen Globale Entwicklung: Bildung für nachhaltige Entwicklung in der gymnasialen Oberstufe
15:10 Uhr	Bildung für nachhaltige Entwicklung und Demokratieförderung unter Berücksichtigung der globalen Perspektive • Keynote 1: Marina Weisband, Autorin, Beteiligungspädagogin, Gründerin des Projektes „aula“ zur Schülerpartizipation
16:10 Uhr	Kaffeepause
16:30 Uhr	Der Beitrag des Globalen Lernens für die Förderung der Demokratie • Keynote 2: Prof. Dr. Dr. h. c. Annette Scheunpflug, Professorin für allgemeine Erziehungswissenschaft, Universität Bamberg
16:50 Uhr	Podiumsdiskussion: Welchen Beitrag kann BNE zur Demokratieförderung leisten? Und welche Rolle spielen dabei globale Aspekte? • Dr. Katja Weigelt, Referatsleiterin Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung • Isabelle Kiehn, Referatsleiterin Entwicklungszusammenarbeit, BNE, Demokratiebildung, Ministerium für Bildung und Kultur Saarland, Berichterstatterin BNE für die Kultusministerkonferenz • Prof. Dr. Dr. h. c. Annette Scheunpflug, Professorin für allgemeine Erziehungswissenschaft, Universität Bamberg • Prof. Dr. Marie-Luisa Frick, assoziierte Professorin, Institut für Philosophie, Universität Innsbruck • Kepiaya Prabaharan, Schülerin, Mitglied des BMZ-Jugendbeirats • Elke Weißer, Geschäftsführerin und pädagogische Leitung, EPIZ – Zentrum für Globales Lernen Berlin
18:00 Uhr	Abendessen
20:00 Uhr	Optionales Angebot • Angebot 1: Sprechen & Zuhören – das Dialogformat (entwickelt durch Mehr Demokratie e. V.) • Angeleiteter Austausch zu individuellen Erfahrungen mit demokratischen Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im schulischen und beruflichen Alltag • Angebot 2: Durch Musik in den Dialog treten im Drum Circle

Freitag, 29. November 2024

09:00 Uhr	Begrüßung, Start in den Tag
09:15 Uhr	15 Jahre Länderinitiativen zur Umsetzung des Orientierungsrahmens
10:00 Uhr	Impulse aus der Praxis I
10:45 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Impulse aus der Praxis II
11:45 Uhr	Mittagssnack
12:15 Uhr	Impulse aus der Praxis III
13:00 Uhr	Abschluss und Transfer
14:00 Uhr	Ende der Fachtagung

IMPRESSUM

Herausgeberin

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn

Telefon +49 228 20717–0
Gebührenfreie Infonummer: 0800 188 7 188

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Verantwortlich für den Inhalt

Katharina von Münster
Leiterin des Bereichs Bildungsprogramme,
Förderung Inlandsprojekte, Engagement Global
orientierungsrahmen@engagement-global.de

Autorin

Julia Montanus
www.julia-montanus.de

Redaktion

Wiebke Schwinger, Engagement Global
Corinna Zipper, Engagement Global
Stand: April 2025

Fotos

Kolja Matzke

Mit Ausnahme der enthaltenen Bildwortmarken (Logos) sowie den Fotos auf den Seiten ist diese Veröffentlichung freigegeben unter der CC-Lizenz CC BY-SA 4.0 International (Teilen – Bearbeiten – Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen), siehe **www.creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0**

Logos / Kennzeichen von Creative Commons dürfen nach Nutzungsregeln unter **www.creativecommons.org/policies** weitergegeben werden.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0
Telefax +49 228 20 717-2150

info@engagementglobal.de
www.engagementglobal.de

Im Auftrag des

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung